

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/4 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haagenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Doppelst, M. Dufes Nachf. Max Augenfeld & Emerich Legner, Alois Herndl, S. Danneberg, Heinrich Schalek, Neumann & Löw, Berlin, Karoly & Siebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 267

Sonntag 29. November 1896

XVII Jahrgang.

Die Thronrede.

Bukarest, 28. November 1896.

Wenn wir damit beginnen, was die Thronrede aus Anlass der gestern stattgehabten Eröffnung der zweiten Session dieser Legislaturperiode verschwiegen hat, so müssen wir gestehen, daß sich die Regierung dabei von den richtigsten Erwägungen hat leiten lassen. Wir meinen die leidige Metropolitanfrage, deren Erwähnung man im oppositionellen Lager aufs bestimmteste erwartet hatte. Die Thronrede ist in ebenso kluger als taktvoller Weise dieser Angelegenheit aus dem Wege gegangen, um keinen direkten Anlaß zu unliebsamen Erörterungen zu geben. Die Sache ist für die Regierung und — was ungleich wichtiger ist — auch für den Monarchen abgethan, das haben sich die oppositionellen Parteien nun zu merken. Wir wiederholen mit Nachdruck, es war das Allerbeste, was die Regierung thun konnte.

Was nun die Thronrede an positiven Darbietungen enthält, ist das Erfreulichste, was man sich denken kann. Es weht uns ein frischer Hauch der Zufriedenheit, der Hoffnungsfreudigkeit und des Selbstbewußtseins aus jedem Satze entgegen, und wir begreifen wohl den begeistertsten Beifall, durch welchen der Monarch bei der Verlesung oft unterbrochen wurde.

Knapp, aber überzeugungsvoll ist die Versicherung, daß Rumänien zu allen Staaten die besten Beziehungen unterhält, und mit berechtigtem Stolz erfüllt der Zusatz, daß in diesem Jahre die wachsende Bedeutung Rumäniens in ganz besonderer Weise zur Geltung kommt. Der herzliche Empfang unseres Kronprinzenpaares bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau einerseits und der Besuch des Kaisers Franz Joseph andererseits beweisen zur Genüge, daß Rumänien einen Faktor im europäischen Staatenkonzert bildet, dem eine besondere Wichtigkeit innewohnt. Mit voller Genugthuung konnten daher auch in der Thronrede beide Ereignisse an die erste Stelle gerückt werden im Vollgefühl des stolzen Bewußtseins, daß Rumänien an dem großen Werke seiner Wiedergeburt und seiner stetigen Entwicklung mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften gearbeitet hat. Rumänien steht grachtet und geehrt da, wie nie zuvor; der Besuch des mächtigen Kaisers Franz Joseph bedeutet in der That ein Ereigniß, das für die Zukunft des Landes von unabsehbarer Tragweite ist. Rumänien rückt mehr und mehr in die Sphäre jener Staaten, die in zivilisatorischer Beziehung maßgebend sind, indem es in seinen kulturellen Bestrebungen getragen wird von dem Vertrauen und der Achtung der mächtigsten Monarchen und ihrer Völker.

Nicht zu unterschätzen ist daneben auch das gute Einvernehmen der Balkanstaaten unter einander, und es ist erfreulich, daß die Thronrede mit besonderer Wärme des Besuchs gedenkt, den der junge König von Serbien unsern Monarchen abgestattet hat. Die Interessengemeinschaft dieser Staaten fähiger Völker und Fürsten einander näher, um in gemeinsamen Streben den Gang auf dem Wege des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes zu beschleunigen und zu sichern.

Die Früchte redlichen Fleißes und unablässigen Bemühens treten denn auch greifbar zu Tage, und wir müssen unserer unverhohlenen Freude Ausdruck geben, wenn wir mit der Thronrede die bedeutungsvollen Thatfachen hervorheben, wie sie uns namentlich in der günstigen Finanzlage, der Vermehrung der Eisenbahnen, dem Hafenbau in Constanza, der Verjüngung der Bauern mit Ackerboden und der Regelung des öffentlichen Unterrichts entgegengetreten. Ein Staat, der in so systematischer und zielbewußter Weise veraltet wird, braucht um seine Zukunft nicht besorgt zu sein. Diese Thatfachen bedeuten Errungenschaften, die sich den kommenden Geschlechtern zu einer unerlöschlichen Grundlage gestalten werden, und die in der Thronrede an hervorragender Stelle erwähnten Eröffnung des Eisernen Thores gefeiert als weiterer bedeutender Faktor hinzu, um Rumäniens gedeihliches Fortschreiten kräftig zu unterstützen.

Ein besonderer Nachdruck liegt in der Thronrede auf dem Abschnitt über die Armee, die bei Gelegenheit des Kaiserbesuchs die schönsten Proben ihrer Tüchtigkeit gegeben hat. Der oberste Kriegsherr des mächtigen Nachbarreiches hat sich in der schmeichelhaftesten Weise über die Leistungen der ihm vorgeführten Truppen ausgesprochen und es ist daher nur recht, und billig, daß der König den Anlaß der Parlaments-eröffnung dazu benutzt, um seinem Volke zu sagen, was es an seiner Armee besitzt. Das rumänische Heer ist insonderheit das Werk unseres Monarchen und er kann mit Stolz und Freude auf dieses Werk blicken.

In richtiger Erwägung, daß ohne kräftige militärische Stütze in unserer Zeit keine ruhige und gedeihliche Entwicklung eines Landes möglich ist, hat der Monarch vom ersten Augenblicke seiner Regierung an der Armee die vollste Aufmerksamkeit zugewandt, und seine Bemühungen wurden von den schönsten Erfolgen gekrönt. Rumänien besitzt ein Heer, auf das es in allen Fällen mit Zuversicht rechnen kann. Die angekündigte Revision des Rekrutierungsgesetzes und des Militär-Sanitätsgesetzes muß daher auch im Interesse der weitem Heeresausgestaltung mit Befriedigung begrüßt werden.

So vereinigt sich denn die in der Thronrede enthaltenen Punkte zu einem Gefüge, daß für das Land von der glücklichsten Vorbedeutung ist. Mögen nun die Vertreter des Volkes nach bestem Wissen und Gewissen das Ihrige thun, damit das große Werk der Volkswohlfahrt mehr und mehr seiner Vollendung entgegengehe.

Ausland

Deutschland.

Der Kaiser beim Grafen Waldersee.

Mittwoch empfing Graf Waldersee in Altona den Besuch des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin. Von mancher Seite wird diesem Besuche insofern eine politische Bedeutung beigemessen, als man vermutet, der Kaiser wolle den Grafen Waldersee durch die Ernennung zum kommandirenden General in Berlin an Stelle des erkrankten Generals v. Boe in seine Nähe ziehen. Inwiefern diese Vermuthung, welche von der „Post“ als irrig bezeichnet wird, irgend eine positive Unterlage hat, kann man dahingestellt sein lassen; doch ist leicht zu erkennen, daß dabei die alte Legende von Waldersee als dem „kommenden Mann“ mit im Spiele ist. Ueberhaupt spukt das Gespenst des „kommenden Mannes“ wieder sehr auffällig in den Berliner Blättern. Neulich zeigte es sich in der Gestalt des zurückgetretenen Kriegsministers v. Bronsart, dem anlässlich einer Audienz bei dem Kaiser eine ganze, allerdings sehr bald dementirte Geschichte von erfahrener Ungnade und wieder erlangter Gnade nachgezählt wurde. Das Märchen vom „kommenden Mann“ gehört augenscheinlich zur Weihnachtsliteratur, die jetzt, vier Wochen vor dem Feste, flügel wird.

Großbritannien.

Rußland und England in Zentralasien.

Die zwischen England und Rußland nach langwierigen Verhandlungen getroffenen Vereinbarungen über die Feststellung der Grenzen in Zentralasien sind, wie dem „Observer“ gelangt. Am 15. v. M. sollte Rußland jenem Abkommen zufolge an Afghanistan den südlichen Theil von Darwaz abtreten, welches in der großen Schleife liegt, die der Druß nördlich von der afghanischen Provinz Badakshan bildet. Die Cession sollte in Gemäßheit des Durand'schen Abkommens erfolgen und eine Kompensation dafür sein, daß der Emir die nördlich des Flusses gelegenen Bezirke von Shignan und Koshan an Rußland überlassen hatte. „Dieser Gebietsaustausch zwischen Afghanistan einerseits und Bokhara andererseits“ — schreibt man dem „Observer“ — „hat nun in aller Form stattgefunden. Damit ist die Grenzregulirung, die vom chinesischen Turkestan an bis zum persischen Gebiet die Aktions-sphären der beiden großen asiatischen Mächte, England und Rußlands, scheidet, endgültig vollzogen. Von jetzt an kann keine Grenzverschiebung stattfinden, ohne einen casus belli zu bilden.“ Aehnlich haben englische Blätter früher schon wiederholt gesprochen, und doch hat England sich schließlich stets wieder daren gefunden, wenn Rußland seine Machtsphäre gegen Indien hin erweiterte. Möglich ist es also immerhin, daß die anglo-indischen Staatsmänner auch diesmal noch nicht ihr letztes Wort gesprochen, d. h. ihr letztes Zugeständniß an den mächtigen russischen Konkurrenten gemacht haben.

Türkei.

Aufstand in Mazedonien.

Ueber die aufständische Bewegung in Mazedonien enthält ein Athener Brief des „Hamb. Korresp.“ einige zeitgemäße Aufklärungen. Darnach sollen die Streitkräfte der Insurrektion aus ungefähr zwölf Bänden bestehen, wovon über die Hälfte sich ausschließlich aus Mazedoniern zusammensetzt und im Lande selbst gebildet worden ist. Der Effel-

tigstand dieser Bänden schwankt zwischen 40 bis 70 Mann die mit Hinterladergewehren bewaffnet und reichlich mit Munition versehen sind. Die Art und Organisation der Bewegung erinnere an die spanischen Guerillakriege. Die Oberleitung der Unternehmung führe ein Comité, dem es darum zu thun zu sein scheint, durch thunlichst lange Fortsetzung des Bandenwesens den Beweis zu liefern, daß die zur Unterdrückung der Bewegung mobilisirten zwei türkischen Armeekorps mit den Insurgentenbänden, die unter den Befehlen entschlossener Männer, wie Drouphas, Pappadimas, Verberas, Takis stehen, nicht fertig zu werden vermögen. Ob über die letzten Ziele der Bewegung zwischen deren Führern volle Einigkeit herrscht, will der Berichtsteller dahingestellt laßtn. Erst kürzlich haben nämlich mehrere Häupter der Insurrektion in Mazedonien beschlossen, an die Völkervertrager in Konstantinopel eine Denkschrift zu richten, worin sie den Zusammenhang mit den Griechen des Königreiches in Abrede stellen wollen und betonen, daß es ihnen nicht um eine Vereinigung Mazedoniens mit Griechenland zu thun sei, sondern daß sie nur dem Vordringen des bulgarischen Elementes entgegenzuwirken und die Autonomie der griechischen Gemeinden in Mazedonien wiederherzustellen bestrebt seien, wie solche bis zum Jahre 1830 bestanden hat.

Transvaal.

Volkszählung.

Die Resultate die vor einigen Woche abgeschlossenen Volkszählung in Johannesburg, denen zufolge die Bevölkerung der Stadt, einschließlich der in einem Umkreise von drei englischen, bzw. 1/4 deutschen Meilen Ansässigen, auf 102,078 Seelen sich belaufen soll, werden von mancher Seite, namentlich von englischen Blättern, als unrichtig bezeichnet. Die Gründe dieses Widerspruchs sind durchsichtig genug, denn wenn die offiziell angegebenen Zahlen auch nur annähernd richtig sind, können die englischen Ueberhebungen, daß etwa 30,000 Engländer oder englische Colonisten in Johannesburg ansässig seien, während die Buren daselbst nur eine verschwindende Minorität bildeten, sowie die an diese Behauptung geknüpften Schlussfolgerungen nicht länger aufrecht erhalten werden. Nach der statistischen Zergliederung der Bevölkerung zerfällt diese in 50,900 Weiße, 969 Malayen, 4807 Asiaten, 42,599 Raffern und 2879 Angehörigen gemischter Race. Unter den 50,900 Weißen sind 32,387 männlichen Geschlechts, und diese reducirt sich, wenn man die in Transvaal u. im Orange-Freistaat, Geborenen, sowie die Kinder unter 14 Jahren zusammenrechnet auf ca. 18,000 erwachsene Uilanders, von denen allerdings die bei weitem größere Hälfte englischer Abstammung ist, der einige Tausend Deutsche, Holländer, Russen, Franzosen, Italiener, Oesterreicher u. s. w. gegenüberstehen, die gewiß nicht mit dem Programm der Londoner „Times“ sympathisiren. Aber auch angenommen, daß die sämmtlichen 18,000 zur englischen Partei gehörten, und daß, was kaum möglich ist, noch 20,000 Vertreter derselben Gesinnung im übrigen Transvaal zu finden wären, würde man sich einer englischen oder größtentheils englischen Bevölkerung von 28,000 Seelen gegenüber befinden, welche die kompakte Zahl von 33,000 bei den Fieldeornets als dienstpflüchtig eingeschriebenen Buren aufzuwiegen hätten! Die numerische Unterdrückung der englischen Staatsangehörigen und die verschwindende Minorität der Buren erweist sich daher als eine jener phantastischen Erfindungen, deren man sich leider ohne Scheu im politischen Kampfe zu bedienen pflegt.

„Vereinigte Staaten von Amerika.“

Zur Präsidentenwahl.

Die goldfreundlichen, aber anti-protektionistischen Demokraten, welche bei der Präsidentenwahl-Kampagne McKinley gegen ihren silberfreundlichen demokratischen Parteigenossen Bryan in der Hoffnung unterstützten, er werde ihnen zuliebe, um sich dankbar zu erweisen, auf seine hochschulgöllnerischen Theorien verzichten und sich in der Tariffrage mit einem billigen Kompromiß begnügen, sehen jetzt schon ein, wie sehr sie sich geirrt haben. Aus New-York wird dem Londoner „Daily Chronicle“ telegraphirt: Die entschiedenen Schutzzöllner sind jetzt ganz sicher, daß der erwählte Präsident McKinley für ihre Pläne eintreten wird. Aus Canton (dem Wohnsitz McKinley's) kommt die positive Meldung, daß McKinley die relativ gemäßigte Dingley'sche Tarif-Bill, welche das Repräsentantenhaus schon genehmigt hat und welche nur noch der Genehmigung des Senats bedarf, zurückweist. McKinley glaubt, daß seine strengere Auffassung des Schutzzöllen, welche vom größten Theil der republikanischen Partei getheilt wird,

Sie kaufen? Malzbonbons Marke „Bär“ zu finden in allen besseren Colonialgeschäften, Apotheken u. Preis pro Schachtel 15 und 25 Bani.

zur Herrschaft gelangen muß. Außerdem ist er der Ueberzeugung, daß eine seines Erachtens befriedigende Zoll-Bill in der Wintertagung des jetzigen Kongresses nicht mehr durchgebracht werden kann. Da Präsident Cleveland (als entschiedener Freihändler) die Dingley'sche Bill unbedingt mit seinem Veto belegen würde, selbst wenn der Senat sie genehmigte, so wird wohl während der Amtsbauer des jetzigen Präsidenten (Cleveland) überhaupt kein Zollgesetz mehr erlassen werden. Die starren republikanischen Anschauungen werden dagegen sicher durchdringen, sobald McKinley eine Sondertagung des Kongresses ausschreibt. Die „New-York Tribune,“ das Hauptorgan der Republikaner, thut schon die bezeichnende Aeußerung, daß es ganz ebenso verwerflich sein würde, wenn Mac-Kinley mit den antiprotektionistischen Anhängern der jetzt in Kraft stehen Wilson'schen Zoll-Bill feilschte, als wenn er sich mit den Silberrentoren in einen Schacher einließe oder eingelassen hätte. Das ist die Antwort Mac-Kinley's auf das Ersuchen der Golddemokraten, welche ihn drängten, sich in der Zollfrage zu einem Kompromiß herbeizulassen, falls er ihre Unterstüzung behalten wolle. Mac-Kinley ist gegenwärtig mit der Bildung seines Kabinetts beschäftigt. Hanna, der Mann, welcher ihn auf den Schild gehoben und die nöthigen Geldmittel aufgetrieben hat, könne, heißt es, das Amt eines Sekretärs des Schatzamts (Finanzministers) nicht gut übernehmen, weil er als Eisensabrikant gewisse Artikel vom Ausland importiren muß. Das Gesetz ist in Bezug auf diesen Punkt nicht recht klar; wünscht Hanna aber Schatzamtssekretär zu werden, so kann er es gewiß. Er braucht nur seine bezüglichen Interessen während seiner Amtsführung dem Namen nach auf einen Anderen zu übertragen.

Rumänische Zeitungsstimmen.

„Voinga nationala“ (Nationalliberal) veröffentlicht den vom Untersuchungsrichter in der Klagesache des früheren Metropolitens gegen einen Redakteur der Voinga nationala wegen Verleumdung erlassenen Bescheid. Der Untersuchungsrichter gelangt zum Schluß, daß die von der Voinga nationala gegen Ghenadie vorgebrachten Beschuldigungen auf Wahrheit beruhen, mithin nicht als Verleumdungen zu betrachten sind. Der Antrag Ghenadie's auf Veretzung in Anklagezustand des verantwortlichen Redakteurs der Voinga nationala wurde zurückgewiesen. Die Voinga nationale bespricht nun das Verhalten der Opposition in der Ghenadie-Frage und weist nach, daß die ganze Agitation darauf hinausläuft der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Jetzt, da es auch gerichtlich festgestellt ist, daß Ghenadie mindestens seines Amtes unwürdig war, werden sich seine Vertheidiger dennoch solidarisch mit ihm erklären und fortfahren alle Welt zu verdächtigen und durch neue Unwahrheiten Sand in die Augen des Volkes zu streuen. Das ist der Fluch der bösen That; dieser Fluch ruht stets auf dem Haupte unserer Gegner.

„Constitutionala“ (Junimist) polemisiert mit der Voinga nationala über den moralischen Erfolg der Regierung und meint, es sei wohl wahrscheinlich daß die Regierung von der Parlamentsmajorität unterstützt werden wird, daß aber diese Unterstützung ihr in den Augen des Volkes nicht das Ansehen wiedergeben kann, das sie eingebüßt hat.

„Timpu“ (Konservativ) glaubt nicht, daß die Thronrede die Metropolitens-Frage berühren wird. Der König wird es nicht dulden, daß die Regierung die Schuld von sich abwälzen soll.

„Independance roumaine“ (Konservativ) glaubt, die Thatsache daß die Thronrede mit keinem Wort die Metropolitens-Frage erwähnt, beweist, daß die Regierung dieser Frage eine gerechte Lösung zu geben gedenkt.

„Gazeta“ (Nationalliberal). Nach den bedeutenden Arbeiten, die die Regierung vorbereitet hat und die sie dem Parlament unterbreiten wird, zu urtheilen, verspricht die Thätigkeit der Volksvertreter eine sehr ersprießliche zu werden. Die große Anzahl Gesetzesvorschläge von hoher Wichtigkeit und Bedeutung beweist die stete Fürsorge der liberalen Regierung für eine ernste Organisation des Landes und für das moralische und materielle Wohl der arbeitenden Klassen. Unseren Gegnern bleibt es unbenommen, uns auch ferner mit Verleumdungen zu überhäufen, wir werden mit aller Energie unsere Pflicht thun.

Parlament.

Senats-Sitzung vom 27. November.

Den Vorsitz führt Dim. Gr. Ghica unter Assistenz der Bureausekretäre Const. Vastachi, Alex. Constantinescu und Alex. J. Filipescu. Die Sitzung wird um 2 Uhr nachmittags in Gegenwart von 88 Senatoren eröffnet; abwesend waren 24 Herren. Der Vorsitzende ergriff zuerst das Wort und sprach: „Meine Herren Senatoren! Gemäß dem Reglement ist unsere erste Arbeit die Wahl eines Bureaus. Aus dieser Ursache befrage ich den Senat, ob dieselbe seine Zustimmung gibt, daß wir sofort zur Wahl des Bureaus schreiten oder ob wir dieselbe auf morgen verlagern sollen? Nachdem einige Senatoren für heute, andere wieder für morgen sich entschieden, wurde die Frage zur Abstimmung gebracht, derzufolge die Wahl des Bureaus auf den nächsten Tag fixirt wurde. Vorsitzender: „Mit Ihrem Einverständnis hebe ich also die Sitzung auf mit dem Bemerkten, daß morgen die Wahl der Bureaus auf der Tagesordnung stehen wird.“ Die Sitzung wird um 3 Uhr nachmittags aufgehoben und die nächste auf den 28. November festgesetzt.

Sitzung der Deputirtenkammer.

Boa 23. November.

Nach der Entscheidung des Königs erklärt der Minister-

präsident die Kammeression für eröffnet, worauf Aurelian den Präsidentenstuhl einnimmt. 27. Abgeordnete waren abwesend Vorsitzender: „Meine Herren! Als erster Punkt steht die Wahl des Bureaus auf der Tagesordnung.“ Stimmen: „Auf Morgen!“ Die Versammlung beschließt, die Wahl des Bureaus auf morgen zu vertagen. Die Sitzung wird aufgehoben und die folgende auf den 28. d. M. anberaumt.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 28. November 1896.

Tageskalender.

Sonntag 29. November 1896.

Protestanten: Eberhard — Römisch-katholisch: Saturnin. — Griech.-orient.: Greg. v. Nev. Montag, 30. November 1896.

Protestanten: Andreas. — Röm.-katholisch: Andreas. — Griech.-orient.: Plato.

Witterungsbericht vom 28. November Mittheilungen des Herrn Meun, Optiker, Vittoria-Straße Nr. 88 Nachts 12 Uhr 6 + Früh 4 Uhr + 3, Mittags 12 Uhr + 0. Centigrad. Barometerstand 77g Himmel bewölkt

Vom Hofe.

Der k. Hof wird sichern Bernehmen nach am 7. Dezember zum Winteraufenthalte in der Residenz eintreffen. — Morgen früh kehrt der König nach Sinaja zurück. — Sofort nach der Ankunft des Königs fand im Palais ein Ministerrath unter dem Voritze des Monarchen statt.

Personalnachrichten.

Ministerpräsident Dem. Sturdza und Unterrichtsminister P. Poni haben dem Metropolitens der Moldau einer neuerlichen Besuch abgestattet, der länger als eine Stunde dauerte. — Der rumänische Bizelekonful in Sofia, Alex. Badeanu, welcher einige Tage in der Hauptstadt weilte, ist gestern abends auf seinen Posten abgegangen. — Der Ministerpräsident Sturdza hat gestern früh gemeinschaftlich mit dem Könige gearbeitet.

Parteipolitiches.

Die Majorität des Parlaments hielt gestern, Nachm. 2 Uhr, in Sitzungssaale des Senats eine neuerliche Versammlung ab, um sich über die Kandidaturen für den Vorsitz und die Bureaux im Senat und in der Deputirtenkammer schlüssig zu machen. — Ein unliebfamer Zwischenfall ist dabei durch die Anwesenheit N. Flevas herbeigeführt worden. Ein Deputirter der Majorität, Chirigescu, sprach darüber seiner Verwunderung aus. Fleva gab die Erklärung ab, daß der Präsident der Kammer, P. Aurelian, sämtliche Deputirten zu dieser Versammlung eingeladen habe und daß er seine Stimme für den Vorsitz in der Kammer wiederum Herrn Aurelian geben werde, worauf er sich zurückzog. — Man einigte sich sodann dahin, die früheren Präsidenten wieder zu wählen. — Die Konservativen in Botoschani haben beschlossen, für das erledigte I. Senatskollegium daselbst die Kandidatur des Herrn S. Panu aufzustellen.

Zur Metropolitensfrage.

Ein Mitarbeiter des „Adeverul“ will eine Unterredung mit dem Moldauer Metropolitens Joseph gehabt haben, der als Kandidat für den Stuhl des Kirchenoberhauptes gilt. Der Metropolit Joseph soll erklärt haben, daß er entschlossen sei, allen Versuchen, ihn zur Annahme einer eventuellen Wahl zu bewegen, zu widerstehen. Ueberdies soll er hinzugefügt haben, daß er sich in ein Kloster zurückziehen würde, falls man ihm gegen seinen Willen auf den Primatstuhle erheben wollte. Auf die Frage, wana die Metropolitenswahl stattfindet, soll Migr. Joseph geantwortet haben, daß das große Wahlkollegium gegen Weihnachten, oder auch später zusammenberufen werde.

Das Romaens Bisthum.

Durch königlichen Erlaß von gestern ist auf Vorschlag des Moldauer Metropolitens der Bischof in partibus Joanichie Flor Bacacaul mit der einstweiligen Verwaltung des Romaener Bisthums betraut worden.

Audienz Lascar Catargi's.

Der ehemalige Ministerpräsident und Chef der konservativen Partei, Lascar Catargi, der, wie gestern bereits gemeldet, vorgestern eine Audienz bei S. M. dem Könige nachgesucht hatte, ist gestern, Nachmittags 5 Uhr 30 Min., von seiner Majestät empfangen worden.

Vom Gemeinderath.

Der hauptstädtische Gemeinderath tritt in der nächsten Woche zu einer ordentlichen Session zusammen.

Dementi.

Die „Voinga nationala“ dementirt nachdrücklich das Gerücht, wonach der Finanzminister Cantacuzino eine Gesetzesvorlage für Einführung des Alkoholmonopols vorbereiten sollte.

Sinausgeworfenes Geld.

Zu unserem Erstaunen wurden mehrere der neuen steinernen Brücken über den Dimbovitakanal einer Reparatur unterzogen, obwohl sich dieselben nach Dafürhalten von Leuten mit gesundem Menschenverstande im besten Zustande befinden. Die vorgenommene Reparatur bestand im Beklopfen der Steine mit scharfen Hammern, um wie es hieß den Schmutz zu entfernen. Zu diesem Zwecke mußten natürlich Gerüste errichtet werden, denn nur so war es möglich die langwierige nutzlose Arbeit auszuführen. Wochenlang hämmerten nun nicht etwa tüchtige Steinmeze, sondern gewöhnliche Handlanger darauf los, denen es auch glücklich gelang, an vielen Stellen die scharfen Kanten der Schlüsselsteine abzuschlagen, wodurch diese hübschen Brücken nunmehr als muthwillig beschädigt erscheinen. Der beabsichtigte Zweck, der ein Heidengeld gekostet haben mag, ist auch nur ein problematischer, weil bekanntlich diese Brücken als Ablagerungsstätte für den schmutzigen Schnee der Straßen dienen. Diesem Umstande verdanken auch die noch neuen Brücken ihr schmutziges Aussehen. Auf der einen Seite erscheint also unsere Primarie selbst als Urheberin der schmutzigen Brücken, andererseits giebt dieselbe Primarie Unsummen für zwecklose Reinigung derselben aus. Nachdem nach

wie vor diese Brücken durch Ablagerung des schmutzigen Straßenschnees verunreinigt werden, so fragen wir nach dem Grunde, weshalb für die zwecklose Reparatur derselben, wobei mehr Schaden als Nutzen entstanden ist, unnöthig so viel Geld hinausgeworfen wurde. Unserer Ansicht nach wäre das Geld besser verwendet worden, wenn die Primarie am Stelle der für ein Dorf passenden Petroleumbeleuchtung umweit des Hotels de France, bis zur Staatsdruckerei, Gasbeleuchtung eingeführt hätte, doch so gehts bei uns, neben dem Palais muß eine Bude stehen und neben der elektrische Beleuchtung, darf die Petroleumlampe nicht fehlen.

Eine Bitte an den Polizeipräsidenten.

In der Strada Bancai Nationale, am Etablissement Hugo halter jeden Abend, von etwa 10 Uhr ab, mehrere Straßenwagen. Das finden wir vollständig in Ordnung, aber empörend ist der Heidenlärm, den die Kutscher da aufzuführen. Die Einwohner der Gegend werden in ihrer Ruhe gestört und die Kinder aus dem Schlaf geschreckt. Wir richten daher an den Herrn Polizeipräsidenten die Bitte, daß er dem Polizei-Commissär des betreffenden Viertels die strenge Weisung ertheile, hier Abhilfe zu schaffen.

Staatsdruckerei.

Die mit der Ausarbeitung eines Projektes behufs Reorganisirung der Staatsdruckerei betraute Kommission hat ihre Arbeiten vollendet.

Schulstatistik.

Die im April d. J. abgeschlossene Statistik über den Schulbesuch in den Dorfgemeinden Rumäniens hat folgende Resultate ergeben. Man zählte 6.43.795 schulpflichtige Kinder worunter 355.393 Knaben und 288.402 Mädchen. In den letzten zehn Jahren hat sich die Anzahl der schulpflichtigen Kinder verdoppelt, im Vergleiche mit dem Jahre 1894 aber finden wir eine Zunahme von 9453 Kindern. Von den 643.795 Schulpflichtigen konnten nur 536.734 die Schule besuchen, der Rest von 108.061 aber konnte des Elementarunterrichtes nicht theilhaftig werden, theils weil sie von der nächsten Schule weiter, als drei Kilometer weit wohnen, theils weil sie von derselben durch natürliche Hindernisse wie Flüsse, Wälder, Berge etc. getrennt sind. — In ganz Rumänien sind 25 gemischte Privatschulen und zwar: je eine in den Städten Bukarest, Braila, Galatz, Craiova, Botoschani, Constantza, Pitesti, Verlad, Vaslui, Roman, Piatra, Dorohoi, T. Jiu, Campulung, Jalticeni, Sulina und Babadag; je zwei in den Städten Jassy, Bloeşti, Focschani, und Valcea. All diese Schulen haben nur Primarkurse mit Ausnahme der kalvinischen Schule in Focschani, die auch Sekundarkurse aufweist. Im abgelaufenen Schuljahre 1895-96 wurden diese Schulen von 7373 Kindern, worunter 420 Orthodoxen, 6541 Juden, 176 Katholiken und 236 Protestanten besucht.

Eisregen.

Gestern bescheerte uns der gütige Himmel zur Abwechslung einen Eisregen. Wer sich gegen die Nadelstiche dieses ungeliebten Gastes sichern wollte, mußte den Regenschirm aufspannen, worauf die Eisnadeln bald anfroren. Häuser, Bäume und vornehmlich die Bürgersteige waren wie sandirtes Obst mit einer glatten Kruste überzogen, so daß der Verkehr per pedes apostolorum auf den Straßen äußerst gefährlich für unsere graden Gliedmaßen wurde. Allenthalben sah man den auch Menschen das Gleichgewicht verlieren und die Befanntschaft mit dem Straßepflaster machen. Heute sind die vereisten Trottoirs nicht minder gefährlich zu passiren, weil es niemandem auch nur im Traume einfällt, Sand oder Asche aufzustreuen. Wahrhaftig, da haben die Tramwaygäule viel besser, denen eine vorsorgliche Direktion Sand streuen ließ. Bekanntlich benützen solchen Eisregen (Polei) unsere Bauern, um hoch zu Ross die Trappenheerden auf offenem Felde aufzusuchen und dieselben, denen der Eisregen die Fittige zum Fluge unbrauchbar gemacht, mit Knütteln todzuschlagen. Zwar ist diese Nasjägeri gesetzlich verboten, doch darum kümmert sich der Bauer umsoweniger, als die berufenen Organe selbst darauf nicht achten. Wir sind somit gefaßt, daß morgen in den meisten Markthallen Rumäniens dieser edle Vogel, der zum Hochwilde gerechnet wird, gemein mit Knütteln erschlagen, massenhaft zum Kaufe angeboten wird. Vielleicht veranlassen diese Zeilen doch einen schneidigen Polizeikommissär, einen dieser Nasjäger dingfest zu machen, um ihn der verdienten Strafe zuzuführen.

Der Friedensbrunnen im Winterkollum.

Als der Beschluß gefaßt wurde, den Sarendaplay aus Anlaß des Kaiserbesuches zu schmücken, waren wir die Ersten die dafür stimmten diesen hübschen Platz, der an der Hauptverkehrsader der Hauptstadt liegt, mit einem soliden dauernden Monumentalbau zu zieren. Statt dessen wurde über Hals- und Kopf ein Werk geschaffen, welches zwar hübsch ausfiel, aber keinen bleibenden Werth hat, weil die Anlage eben nicht solid zur Ausführung kam. Der Friedensbrunnen mit seinen allegorischen Figuren, war somit schon bei seinem Entstehen dem Uebergange geweiht, und war dagegen auch nichts einzuwenden, sobald die nöthigen Fonds für ein solides Werk nicht vorhanden waren. Warum aber dieser Imitationsbau, nachdem er seinen Zweck erfüllt, nicht abgetragen wird, ist ungreiflich, da dessen Konstruktio es nicht erlaubt, ihn den Unbilden des Winters auszusetzen. Wie wir hören, haben die weisen Väter der Stadt beschlossen diesen Friedensbrunnen noch zur Parabe für den 10. Mai zu erhalten, aus welchem Grunde die einzelnen Figuren zeltartig mit Leinwand überdacht wurden. Diese Embalage ist scheußlich und beleidigt jedes Auge, und steht diese Veranstaltung der Stadt an einem der schönsten und frequentesten Punkte derselben in keinem Einklange mit dem Nutzen, den dieselbe bringen soll. Den Brunnen haben alle Bukarester und viele Bewohner des Landes zur Genüge gesehen, für wenn wird er also auf Kosten des Schönheitsfinnes aufbewahrt?

Aenderung der Straßennamen.

Nach dem neuen Straßereglement erhält die Str. Clemenzei den Namen Str. Rosetti, weil bekanntlich der große Staatsmann C. A. Rosetti in dieser Straße geboren wurde.

Wiener Männergesangverein in Bukarest.

Die Sänger des Udel-Quartetts waren, von dem hery

sthen Empfange, den sie hier im Kreise der deutschen Vereine gefunden haben, so begeistert, daß sie auf Wunsch vieler das Versprechen abgaben, das Jährige beizutragen, damit der Wiener Männergesangverein in corpore auch Rumänien einen Besuch abstatte. Der Plan bestand eigentlich schon seit längerer Zeit und mag wohl bei Gelegenheit des großen Wiener Sängereifestes, an dem bekanntlich auch die Bukarester Sänger theilgenommen haben, zur Reife gelangt sein. Zweifellos haben nun die Uebersänger die Entscheidung herbeigeführt, denn wir erfahren soeben vom Präsidenten unserer „Lieder-Tafel“, daß die Wiener Sänger wahrscheinlich zu Pfingsten auf ihrer Sängereinfahrt nach Bukarest kommen werden. Jedenfalls werden sie auch ein Konzert veranstalten, so daß uns ein außergewöhnlicher Genuß bevorsteht.

Circus G. F. Sidoli.

Heute abend findet im Circus G. F. Sidoli eine große High-Life-Vorstellung statt, wofür die außerordentlich gefallenden musikalischen Clowns The Gaetons-Dloms in neuen Nummern debütieren werden. Außer Frau Direktorin Helene Sidoli, welche in freier Schule den Prachtstücker Diamantnoir vortführen wird, wollen wir noch hervorheben, daß die ausgezeichneten 6 Brüder Carpini heute abend wieder nach langer Zeit als Bravo-Parterre-Gymnastiker auftreten, indem der Eine von ihnen, welcher vor kurzer Zeit das Unglück hatte, beim Doppelt-Salto-Mortale sich die Füße zu verstauchen, heute abend das erste mal wieder auftritt. — Außerdem wird die mit so großem Beifall aufgenommene Familie Rigoli am fliegenden Trapez arbeiten, unter welchen sich besonders künstlerisch Fräulein Lola Rigoli unter äußerst schwierigen Tricks bemerkbar macht und dafür stets den rauschenden Applaus des dichtbesetzten Circus-Publikums erntet. Wenn wir noch hinzufügen, daß der äußerst tüchtige Jockeyreiter Sacha Gerard, sowie der rühmlichst bekannte Dressieur Herr Paul Gerard, ihr bestes Können einsetzen werden, um die Vorstellung so glänzend als möglich zu gestalten, so steht für heute abend dem Circusbesucher ein genußreicher Abend bevor. — Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen mit verschiedenem Programm, wo in der Abendvorstellung jedem Besucher gratis Bilette zum Gewinne eines Pferdes verabreicht werden.

Magasin „La tôte sesonele“

betitelt sich ein seit langen Jahren am hiesigen Plage befindliches Modes- und Manufakturwaarengeschäft in der Calea Victoriei 27. — Der Eigentümer derselben, welcher seinen ganzen Waarenvorrath nur per Cassa kauft, ist hierdurch in die Lage versetzt, seinen Kundenkreis stets mit so ausnahmsweis billigen Preisen zu dienen, wie dies wohl einzig in Bukarest dasteht. Wir machen deshalb unsere Leser auf dieses Geschäft besonders aufmerksam und können denselben nur raten, bei Bedarf sich an obgenanntes Waarenhaus zu wenden, wo man, wie schon gesagt, zu äußerst billigen Preisen reell und gut bedient wird. — Im Ubrigen verwiesen wir auf die Annonce des Geschäftes in unserer heutigen Nummer VIII. Seite.

Eine Distriktsanleihe.

Der Generalrath des Distriktes Jalomiza hat in seiner letzten Sitzung eine Anleihe von 90.000 Lei votirt, welche noch als Rest für den Bau des Verwaltungspalais in Calarasi zu entrichten sind.

Aufgelöste Gemeinderäthe.

Die Gemeinderäthe von Bairanesti (Goman), Greaca (Ifov), Pleasovu (Teleorman) und Drisceni (Ifov) sind aufgelöst worden.

Vom Romaner Distriktsrath.

Das 1. und 3. Kollegium des Distriktsrathes von Roman werden im Laufe des kommenden Monates zusammenberufen werden, um die Ergänzung von 5 Mitgliedern dieses Distriktsrathes vorzunehmen.

Zu den Galazer Gemeindevahlen.

Aus Galaz wird gemeldet, daß die dortigen Lehrer der Primar- und der höheren Schulen übereingekommen seien, bei den bevorstehenden Gemeindevahlen von derjenigen Gruppe, der sie sich anschließen, zwei Sitze im Gemeinderath und die Stelle eines Hilfsprimars für sich zu verlangen. — Die Idee einer Wahlaktanz aller oppositionellen Gruppen für die bevorstehenden Gemeindevahlen ist aufgegeben worden. Jede Gruppe wird eine besondere Liste aufstellen, so daß vier Kandidatenlisten zur Wahl gelangen, diejenigen der Konservativen, der Dissidenten, der Gouvernementsalen und der Malaxisten.

Von der Primarie in Piatra-Neamh.

Der Untersuchungsrichter des Tribunals in Piatra-Neamh hat eine Ordonanz erlassen auf gerichtliche Verfolgung der Ueheber der bei der Primarie dieser Stadt ausgeübten Mißbräuche.

Der Schaden der Waldbrände.

Wie enorm der Schaden der gesammelten heurigen, leider allzu zahlreichen Waldbrände muß gewesen sein, kann man aus dem Umstande ersehen, daß bei Brancea, Distrikt Pulna, allein 1970 Hektar Wald im Werthe von 139.000 Lei eingäschert worden.

Von der Romaner Präfektur.

Der Präfekt von Roman, Ernest Barnav, der bekanntlich seine vor einiger Zeit gegebene Entlassung wieder zurückgezogen hatte, sah sich veranlaßt, dieselbe zu erneuern. Der Minister des Innern hat sie nunmehr angenommen und zum Nachfolger des Herrn Barnav den früheren Jassyer Präfekten Panopolu ernannt, der gestern bereits seinen Dienst niedergelegt hat.

Getreidediebstahl.

Vor einigen Tagen wurde das Getreidemagazin des Mosti Abadie in der Strada Grivişa in Tulcea nächstlicherweile erbrochen und eine sehr bedeutende Quantität Weizen daraus gestohlen. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben als Täter Grita Dragostin, Dincu Basile Dincu, Sterie Ivanof und Gh. Milcof, sämtlich Dorobanzsoldaten. Die Diebe wurden in sichere Gewahrsam gebracht.

Ein Gauner.

Dem in der Strada Sabrovni wohnhafte D. Colmandros wurden vor kurzem mehrere Werthgegenstände entwendet deren Verlust ihn sehr schwer traf. Die Polizei eruirte den Täter in der Person eines gewissen Ghiza Ion Lepadatu, der seinem Namen alle Ehre macht. Lepadatu heißt bekanntlich der Ausgesetzte, der Verworrene.

Pflöchlicher Todesfall.

Mittwoch abends ist in der Station Chitila ein Reisender namens Dumitru Preda im Vestibule plötzlich tot zu Boden gestürzt. Die Staatsanwaltschaft ist davon in Kenntniß gesetzt worden.

Eine komische Beschwerde.

Heute wurden, wie mehrere hauptstädtische Blätter melden, N. Jteva dem Kammerpräsidenten und Oberst Obdeanu dem Senatspräsidenten je ein Gesuch des Metropolitan Ghenadie überreichen, in welchem derselbe sich darüber beschwert, daß er von Gensdarmen bewacht sei und an den Sitzungen des Senats nicht theilnehmen könne. Seit wann hat denn ein einfacher Klostermönch die Berechtigung, sich an den Senatsitzungen zu betheiligen?

Eine neue Markthalle.

Wir haben schon gemeldet, daß Sonntag die Eröffnung der neuen Trajan-Markthalle stattfindet, welche bei der Kreuzung der Straßen Calarasi und Trajan aufgeführt worden ist. Heute sind wir in der Lage, über dieselbe einige Details anzuführen. Sie hat im Innern eine Länge von 35 und eine Breite von 22 Metern und umfaßt 12 Abtheilungen für Fleischhauerei, 12 für Fischhandel, 4 für Brod, 6 für Kolonialwaaren, 10 für Gemüse, einen Polizeiposten und eine große öffentliche Waage. Im Souerrain finden wir ein kleines Schlachthaus für Lämmer und Schweine, vollkommen abgesondert und mit separatem Eingang, ferner 24 Abtheilungen, von denen 12 für die Aufbewahrung des Fleisches, die andere Hälfte aber für die der lebenden und eingesalgten Fische dient. Selbstverständlich wurden eigene systematische Fischbehälter installiert. Die neue Markthalle ist zum Unterschiede von den übrigen durchaus überdeckt. Der großartige Bau hat die Summe von 265.000 Lei gekostet.

Hazardspiel.

Bei uns haben die Hazardspiele, besonders aber das Kartenspiel, so tiefe Wurzel gefaßt, wie kaum anderwärts und zwar beschränkt sich dies Uebel in der Auswahl seines Terrains nicht auf die vornehmen und besitzenden Kreise, sondern hat sich sogar der Arbeiterklassen und der Vertreter der Tagelöhner bemächtigt. Dabei gibt es zahlreiche Individuen, welche aus dem Kartenspiel ein wahres Handwerk machen und in dieser Branche es zu einer erstaunlichen Fingerfertigkeit gebracht haben, die mit der Nechschaffenheit nicht immer Hand in Hand geht. Wunderbarlich bleibt es nur, wie es immer noch so viele Dumme gibt, die diesen Lumpen auf den Leim gehen. Aber, selbst wenn jeder Betrug ausgeschlossen ist, hat das Kartenspiel stets Unglück im Gefolge und höchst selten sind Charaktere, wie der verstorbene Großgrundbesitzer Deteleleschianu, der in seinem Leben keine Karte mehr anrührte, nachdem er in einer glücklichen Nacht das Landgut Magurele gewonnen hatte. Wir staunen, daß bei alledem in den öffentlichen Lokalen so ungenirt und so hoch Hazardspiele gestattet sind. Wenn wir heute darauf zu sprechen kommen, so geschieht es, um die Polizei darauf aufmerksam zu machen, daß fast in jedem Wirthshaus und in jedem Beisela der Calea Bacaresti um hohen Einsatz Karten gespielt wird, wobei der Gimpel und Banernfang florirt. Zahlreiche Opfer werden hier geplündert und schließlich unter Zurückhaltung ihres Rodes auf die Straße gestoßen. Wie kommt es, daß die zahlreichen in der genannten Straße postirten Sicherheitswachleute nichts davon bemerken. Oder sollten sie es nicht bemerken wollen? In diesem Falle dürfte der Herr Polizeipräsident mit ihnen ein ernstes Wörtchen reden.

Versammlung.

Die im Dacia-Theater um 11 Uhr abgehaltene Versammlung der Anhänger Jteva's hat beschlossen mittelst Gesuchs an das Parlament gegen die Absetzung des Metropolitan zu protestiren. Nach Schluß der Versammlung begaben sich mehrere Bürger nach dem Metropolitanhügel.

Im Glend gestorben.

Gestern nachts 12 Uhr wurde der auf dem Thaterplaz postirte Sicherheitswachmann Nr. 286 während seines Rundganges auf stöhnende Laute aufmerksam, die aus dem Munde eines Sterbenden zu ihm schienen. Da entdeckte er auf dem Stufenpflaster einen Mann, der schon so schwach war, daß er nicht einmal seinen Namen aussprechen konnte. Der Bedauernswerthe wurde sofort in das Colaspital überführt, wo er nach einigen Minuten starb.

Gebeime gefallener Krieger.

Bei Calugareni, Distrikt Blascha, ist bekanntlich zur Erinnerung an die glorreichen Kämpfe des rumänischen Nationalhelden Mihai Viteazu ein großes Kreuz errichtet worden. Vor einigen Tagen nun wurden in der Nähe desselben Erdarbeiten vorgenommen, wobei man an eine Menge menschlicher Gebeine stieß, die wahrscheinlich den Tapfern angehörten, die jene denkwürdigen Siege mit ihrem Leben bezahlten. Sie wurden neuerdings beigelegt und rings um das Kreuz wird zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse ein schöner Park angelegt.

Ein verhafteter Schwindler.

Heute Nacht wurde ein gewisser Dumitru G. Teodorescu in dem Augenblicke verhaftet, als er ein etwa 7 Meter langes Stück Sammt dem in der Strada Lipseani 60 wohnhaften Kaufmann Theodor Mihalcescu verkaufen wollte. Es besteht der Verdacht, daß Teodorescu den fraglichen Sammt gestohlen habe.

Ein entwichener Betrüger.

Der Minister des Innern hat an alle Distriktspräfekten ein Zirkulare ergehen lassen, in welchem die Mittheilung enthalten ist, daß der bekannte Schwindler aus Botoschani A. B. Kirshan, der jüngst aus Deutschland ausgeliefert wurde an der russisch-deutschen Grenze bei Thorn entflohen ist.

Ein verunglückter Seemann.

Als vor wenigen Tagen ein Steuermann des Dampfers „Andros“ der Deutsch. Linie aus Land kam und das am Hafen gelegte Bahn-Gelände überschritt, um die Stadt zu gelangen, wurde derselbe von der Maschine eines gerade heranbrausenden Lastzuges erfasst, überfahren und derartig schwer verletzt, daß derselbe als Leiche hervorgezogen wurde. Daß ein Seemann sein Leben durch einen Eisenbahnunfall verlieren muß, ist wohl auch eine seltene Ironie des Schicksals.

Zur Entführung der Prinzessin Elvira.

Ueber den Maler Folschi, welcher die Prinzessin Elvira von Bourbon entführte, wird von Mitgliedern der römischen Aristokratie folgendes erzählt: Folschi gehört einem vornehmen Adelsgeschlechte an, welches stets unverfälscht der klerikalen Richtung treu blieb und dessen Mitglieder im Vatican sehr geschätzt sind. Folschi betrieb anfangs die Malerei als Dilettant. Nachdem er jedoch sein Vermögen theils verloren, mußte er als Maler seinen Unterhalt erwerben. Don Carlos unterstützte ihn in seinem Berufe, indem er ihm Aufträge verschaffte und selbst Bilder bei ihm bestellte. In der letzten Zeit wurde er auf das Schloß des Don Carlos berufen, um dort ein Wandgemälde zu schaffen und auch sonst an der Dekorationsmühen mitzuwirken. Dabei entwickelten sich jene romantischen Beziehungen zur Prinzessin Elvira, welche mit der Entführung endeten. Don Carlos blieben diese Beziehungen kein Geheimniß und er sendete seine Tochter nach Rom in das Haus des Fürsten Massimo, wo sie ihren Roman vergessen sollte. Von hier aus erfolgte aber die Entführung. Ein Bruder Folschi's ist Monsignore und in einflußreicher Stellung beim Vatican. Man weiß hier noch nicht, in welchem Orte Frankreichs Folschi und Prinzessin Elvira sich befinden.

Romantisch wie das ganze Abenteuer der Donna Elvira klingt auch die Art und Weise, wie sie die Flucht mit dem Erwählten ihres Herzens unternahm. Prinzessin Elvira wurde bekanntlich durch ihren ältesten Bruder Don Jaime von Biareggio nach Rom in den Palaß des Fürsten Massimo gebracht. Hier wurde Donna Elvira im Palaße Massimo auf dem Corso Vittorio Emanuele in förmlicher Gefangenschaft gehalten. Am 5. Nov. aber erzwang die Prinzessin eine Spaziersfahrt, auf der sie von ihrer Gesellschaftsdame Signora Nohiz begleitet war. In der Via Nazionale wurde ihr Wagen von einem anderen eingeholt. In demselben Augenblicke sprang sie aus dem Wagen heraus, bestieg den anderen u. war nach wenigen Sekunden den Augen ihrer Gesellschaftsdame entschwunden. — Eine Depesche des in Mailand erscheinenden „Corriere della Serr“ aus Rom berichtet, der Paps habe die Fürstin Massimo empfangen und sich von ihr alle Einzelheiten über die Entführung der Prinzessin Elvira erzählen lassen. Vom Vatican aus sei durch den Pariser Nuntius an mehrere Mitglieder des französischen Hochadels die Aufforderung ergangen, sie möchten die Prinzessin Elvira, falls sie nach Paris käme, dazu bewegen, daß sie sich von Folschi trenne, in ein Kloster zurückziehe und Nonne werde.

Lenbach und Kaulbach.

In München erregt es nicht geringes Aufsehen, daß nach Franz v. Lenbach nun auch sein Freund, der früherer Akademieprofessor Fr. August v. Kaulbach, sich scheiden lassen will, um sich, wie es nach dem „Fr. C.“ heißt, mit der Violinistin Frieda Scotta zu vermählen.

Theater und Konzert.

Zur Eröffnung des Jassyer Nationaltheaters.

Der Primar von Jassy, Nicu Gane, wird dieser Tage beim Könige um eine Audienz nachsuchen, um den Monarchen einzuladen, der Eröffnung des neuen Nationaltheaters anzuwohnen, welche am 6. Dezember stattfinden wird.

Sighişa-Theater.

Im Saale Lieblich-(Sighişa) gelangt heute Abend unter Leitung des Herrn M. Segalescu das sehr beliebte Goldfaden'sche Stück: „Die Opferung Isaaks“ zur Aufführung, worin Herr Silbert, ein ausgezeichnete Tragöde vom New-Yorker Theater, zum ersten Male auftritt.

Bragadir-Konzerte.

Wie gewöhnlich, findet auch morgen, Sonntag, im Bragadir-Saale ein Promenadenkonzert statt, dessen Programm folgende Nummern aufweist: 1. Mendelssohn: Ouverture zu „Atalia“. 2. Artot: Souvenir de Bellini, Solo für Violine (Herr Weinberger). 3. Ziehrer: „Weaner Madler“, Walzer. 4. Strauß: Große Fantasie aus der Operette „Fledermaus“. 5. Konzert: Blaubeere, Potpourri. 6. Lacombe: Barcarole galante. (Herr Frau Basel). 7. Strauß: „Stürmisch in Liebe und Lust“, Galopp.

Etablishement Hugo.

Das Programm für das morgige Promenadenkonzert im Etablishement Hugo ist folgendermaßen zusammengestellt: 1. Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtsstraum“. 2. Joh. Strauß: Ouverture z. Operette „Indigo und die 40 Räuber“. 3. Ph. Fahrbach: „Lustige Leut“, Walzer. 4. Ritter: Introduction und Magurula für Bratsche und Orchester-Begleitung (Solo: Herr E. Böbel). 5. Rubinstein: „Ruslaja und Trepak“ aus „Dances Nationales“. 6. R. Romzal: a) „Traumverloren“, b) Bosnische Legende, beides vom Streich-Quartett vorgetragen. 7. E. Kaiser: „Bei den Grinzigern“, Potpourri nach Motiven beliebter Wiener Lieder und Tänze. 8. Eisenberg: „Die Wachtparade kommt“, Charakterstück.

Kreuz und Quer.

Bukarest, 28. November.

(Wann ich zerknirsch bin und was für ein Jewel Crajova birgt. — Ein Brief und eine Generalvorstellung.)

Der verehrliche Leser sieht mich zerknirsch zu seinen Füßen. Am vorigen Sonntag habe ich demselben einen Theil des wahrhaftigen Wochenberichtes durch Erledigung einer Privatkorrespondenz vorwegnehmen müssen und heute bin ich in derselben peinlichen Lage, da ich einen Brief beantworten muß, der um so mehr drängt, als ich dem Schreiber desselben tausendfache Rücksichten schuldig bin, die ich selbst unter den schwierigsten Umständen mit Freuden erfülle. Es ist das nämlich kein Geringerer, als unser Mitarbeiter in Craiova, dessen geistvolle Causerien nicht unwesentlich zu der Beliebtheit unseres Blattes beitragen.

Man verzeihe mir also, daß ich entgegen dem Grundsatz: „Zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen“ in erster Reihe den erwähnten Brief erledige. Es soll auch gewiß nicht wieder vorkommen.

Liebster Freund,

Zu Ihrem letzten Briefe drücken Sie Ihr Bedauern darüber aus, daß Sie vom ganzen Personale des „Bukarester Tagblatt“, dem Sie Ihre schätzenswerthe Kraft leihen, Niemanden kennen, Ihre Geschäfte indessen Sie verhindern, vor Neujahr nach Bukarest zu kommen, „um eine Reihe der interessantesten Bekanntschaften zu machen“, wie Sie hinzuzufügen liebenswürdig genug sind. Demnach möge ich Ihnen alle einseitigen schriftlich vorführen, um Sie für die persönliche Vorstellung vorzubereiten und gleichzeitig vor einigen falschen Voraussetzungen zu bewahren.

Es ist dies eine überaus heikle Aufgabe, da ich einigen Grund habe, anzunehmen, daß die betreffenden Personen die Zeilen lesen werden. Allein meine Ergebenheit für Sie wird auch dies Hindernis nehmen selbst auf die Gefahr hin, daß ich mit dem ganzen Personale in einen 30-jährigen Krieg gerathen sollte.

Treten wir vor allem in das Atelier ein, wenn es Ihnen sonst gefällig ist. Ich hoffe, daß das fortwährende Geräusch der drei in steter Bewegung befindlichen Maschinen und des Motors im Nebensaal mein Wort nicht überbönen werden. Außerdem werde ich mich bemühen, sehr laut zu sprechen.

Da ist zuerst der *Atelieleiter*, ein Mann von außerordentlicher Schönheit. Die Frauen haben ihn oft dem Apollo vom Belvedere verglichen, nur daß er kleiner und dicker ist, einen wohlgepflegten Schnurrbart trägt, norddeutsch spricht und angezogen herumgeht, durch welche letztere Eigenschaft vornehmlich er sich vorthellhaft von dem scham- und ruck- und rücksichtslosen Jewel des römischen Vatikans unterscheidet. Leider muß ich hinzufügen, daß sich das männliche Geschlecht seinerseits nicht derselben freundlichen Behandlung erfreut wie das weibliche Element und man eher berechtigt wäre, vom Segentheile zu sprechen. Im Atelier donnert er mitunter, als wolle er dem seligen Jupiter tonans Konkurrenz bieten und heimlich flüstert man sich in Lehrbubenkreisen zu, daß er eine schwere Hand habe. Hingegen ist er geradezu der Schrecken der Redaktion; er maltätirt uns in bejammernswerther Weise und keiner wagt zu erwidern, in der Befürchtung, jener könnte unter dem nichtswürdigen Vorwande eines angeblichen Raummanget gerade *seeinen* heutigen Lieblingsartikel links liegen lassen. Ich werde diesen Mann gelegentlich mit Hilfe von Röntgenstrahlen fotografiren lassen, damit Sie nicht nur sein Außeres, sondern auch sein Herz deutlich kennen lernen.

Wie ganz anders ist mein Freund *Marx*! Er hat die Jugendthorheiten abgestreift und leidet jetzt an Arbeitswuth. Abgesehen davon, daß er mehr schreibt, als jeder Andere, versteht er gleichzeitig den anstrengenden und zeitraubenden Dienst eines Expeditors. Eine einzige Schwäche wäre ihm nachzusagen und das ist der Umstand, daß er es liebt, fünfzigjährige Geburtstage zu begehen u. unter diesem Vorwande

einen Kreis von Freunden in einer traulichen Kneipe zu langdauernden Sitzungen einzuladen.

Herr *Salomon* hat keine Gelegenheit zu besonderen Charakterstudien gegeben. Er arbeitet schweigsam, beobachtet aber Alles, hört Alles, weiß Alles und weiß es am passenden Orte zu nützlichem Zwecke anzubringen.

Rücken an Rücken mit ihm steht Herr *Eduard*, der Vertreter der Muse des Gesanges im Atelier. Er verfügt über einen Tenor von seltener Schönheit, den zu schonen ihm niemals eingefallen ist. Und wie *Debibus* einst durch seiner Lieder süßen Schall selbst die Bestien des Waldes zu zähmen verstand, so weiß auch Jener seiner Gabe Einfluß zu verschaffen und dadurch seiner Person so eine Art Abgeordneter-Immunität zu sichern. Ein Beispiel mag dies erläutern. Vor einigen Tagen hatte er einen meiner Artikel gelest und sich dabei Ausschweifungen der Phantasie erlaubt, die mich mit Schrecken und Zorn erfüllten. Ich eilte in den Sezersaal, um ihn auf das Schärfste zur Rede zu stellen. Allein ich hatte kaum begonnen, als er die Schlappschuhe von den Füßen schleuderte, vor mir niederfiel und in die „Gnadenarie“ aus „Robert der Teufel“ ausbrach. Er sang so rührend, daß mein Auge feucht wurde. Tiefbewegt nahm ich meine Redaktionskrone vom Haupte, brach ein ziemlich anständiges Jewel daraus und überreichte es ihm mit den überaus passenden Worten:

„Die Perle sei ein Bild der Thräne,
Der Thräne, die mir heut' entfloß,
Als sich der Wollaut deiner Töne
So lindert und in mein Herz ergoß.“

Als eine der unheimlichsten Gestalten des ganzen Ateliers präsentirt sich *Karl*, „der elektrische Mensch“, der infolge seiner Stellung als *metteur en pages* auch so eine Art Tyrann ist, wie der Atelieleiter. Er sieht niemals freundlich drein, um in seiner freilich mühsamen Arbeit nicht gestört zu werden und fährt die Dawiderhändelnden häufig genug barsch an, wobei er zwischen einem Redakteur und dem Hausknechte keinen recht erkennbaren Unterschied macht. Außer dem Atelier ist er der freundlichste, genießbarste Mensch.

Ach, *Joseph*, jetzt kommst du, du Jüngster unter den Alten! Hätt' ich dich nie geboren! Was soll ich Ihnen von dieser merkwürdigen Erscheinung sagen, deren außerordentlich entwickelte Nasenlöcher, die mir als eine Folge allzu häufiger Nachgrabungen erscheinen, lebhaft an die geblähten Nätern eines muthigen Streitrosses gemahnen? Meiner bescheidenen Ansicht nach ließen verständnislose Pädagogen in diesem Jünglinge ein theologisches Genie verkümmern; wenigstens ist mir noch Niemand vorgekommen, der Leichen und Hochzeiten *) mit solviel Geschick zu besorgen gewußt hätte, als eben er. Das hindert ihn aber niemals, trotz seiner Würde bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sich dem lachenden Gesolge des *Bacchus* lachend anzuschließen, bis er aus dem Armen des nimmerermattenden *Thyruschwingers* in die wohlthuenden Arme eines *Bukarester* *Virjars* sinkt.

Jetzt aber, geehrter Freund, wollen Sie mir gefälligst zu der jüngern Abtheilung folgen, welche aus meinen besten Freunden besteht — Thoren nennen sie Lehrburschen.

Der älteste derselben bildet so quasi den harmonischen Uebergang von den vorhergenannten Herren zu dem jugendlichen Corps. Er hört auf den melodischen Namen *Salomon* No. 2 und bildet — da man bestrebt ist, die Vertreter aller Künste bei uns zu konzentriren — den *CLOWN* des Ateliers. Er ist stets voll toller Einfälle, immer zu lustigen Streichen geneigt und außerdem Verwalter einer gemeinschaftlichen Arbeiterkasse, „*Pumpkaffe*“ genannt, die niemals einen Centime enthält, wie viel man auch pumpen und bohren mag. Er empfiehlt sich durch ein sympathisches Exterior und arbeitet mit großer Verlässlichkeit.

Sie sehen eine neue Erscheinung vor sich, verehrter Herr,

*) Zum gefälligen Verständniß diene, daß man in der Buchdruckerprache unter „Leiche“ eine übersehene, unter „Hochzeit“ aber eine doppelt gesetzte Phrase versteht.

— meinen Freund *Sidor*. Sie würden irre gehen, wenn Sie ihn für einen Spanier hielten. Er ist stets bereitwillig, munter, gesprächig — mit einem Wort ein guter Junge, aber von einer bedeutenden Aversion gegen einen richtigen Satz erfüllt. Er bringt die abentheuerlichsten Dinge zur Welt, die er nachträglich bitter bereut, um den Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen zu pflastern. Nebenbei ist er ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler, weshalb ich mich in den Dienst seiner Sache gestellt habe und täglich diebesbüßliche Raubzüge unternehme; allein der Umstand daß er sich für *hunderte* von Marken *derseleben* Art mit dem gleichen Interesse erwärmt, hat mich auf den harmlosen Einfall gebracht, daß er mit den Produkten meines Schweißes hinter meinem Rücken einen schwungvollen Handel betriebe.

Wenn Sie, vielwerther Herr, in diesem Augenblicke den Gut etwas läpfen wollten, so wäre das nicht nur ein Akt der Ventilation, sondern auch ein deutlicher Ausdruck Ihrer Hochachtung, die umso eher am Plage ist, als Sie die Ehre haben, meinen 13-jährigen Freund *Jonel* kennen zu lernen, dessen eiserner Fleiß es zustande brachte, daß der kleine Stockrumäne innerhalb eines halben Jahres prächtig deutsch zu lesen und zu sprechen verließ, wiewohl sein Körper bei der Arbeit wie das Jünglein einer in Bewegung gesetzten Waage unaufhörlich hin- und herschwankt. Ein hübscher Junge, wie er ist, ragt er besonders durch eine auffallende Reinklichkeit hervor.

Leider kann ich Ihnen von meinem Landsmanne *Emil* nicht dasselbe sagen. Er ist ein würdiger Nachfolger *Josefs* in Hervorbringung von Leichen und Hochzeiten und behandelt die Lettern mit Schnelligkeit zwar, aber mit souveräner Verachtung. Besondere Kennzeichen: fleißiger Besucher des *Zirkus Sidoli* und des *Oppler'schen* Kolosseums.

Heinrich, ein Herr von beinahe 14 Jahren würde Sie in *Erstaunen* setzen. Er ist traumhaft dünn und seine Gestalt scheint nur einen Vorwand zu bieten, um eine nichtswürdige Seele auf diesem Erdenrund festzuhalten. Er ist der „*postillon d'amour*“ zwischen *Sezerei* und *Redaktion* und trägt Manuskripte und Büstenabzüge hin und her. Ein Freund besonderer Vertraulichkeit mit den Redaktoren ist er „*froh* und *flug* zugleich“, wobei nur häufig die letztere Eigenschaft einigermaßen in den Hintergrund tritt.

Den Schluß dieser bemerkenswerthen Abtheilung bildet mein Freund *Hermann*, genannt „*der Kleine*“ im Gegensatz zum „*Großen*“, dessen Charaktereigenschaften wir weiter unten bewundern werden. Dieser Däumling ist von so großer Aufmerksamkeit und verlässlicher Sicherheit, daß man alle Ursache hat, in ihm den künftigen *metteur* zu sehen.

Wenden wir uns nach dem Hintergrunde des großen Saales, wo die Maschinen ihr Unwesen treiben, so bemerken wir hier als Alleinherrscher *Chirila*, einen Rumänen, der trotz eines einzigen Auges mehr sieht als viele mit deren zwei. Gewissenhaft und unerbittlich streng befolgt er die exakte Ausführung der Drucke und hat trotz seiner langjährigen Anstellung bei uns noch nie Veranlassung zu einer Klage gegeben. Seine nächsten Untergebenen sind eine Einlegerin, die einzige Vertreterin des schönen Geschlechtes, ein ruhiges, arbeitsames, fleißiges Mädchen und *Emil* No. 2, ein 16-jähriger Jüngling von vielversprechender Zukunft. Er betreibt den Sport, fisch Sonabend abends nach Aufschaffung eines gehörigen *Nauchis* mit *Virjars* herumzuprügeln und sodann bis Montag früh als *Gast* des *Polizeiarrestes* zu figuriren.

Wenn Sie gütigst jetzt in den folgenden Saal eintreten wollten, so würden Sie bemerken, daß er während der Vormittagsstunden öde und verlassen dasteht. Das Leben darin beginnt erst mit dem Augenblicke, wo das Blatt erscheint — wir befinden uns in der Expedition.

Die nächste Thüre führt in die Abtheilung für *Azibenz*, in welchem es meist ruhig und schwermüthig zugeht, was aus der Schwierigkeit der Arbeit resultirt.

Der hier herrschende Freund *John* ist sehr tüchtig, wird aber vom *Mißgeschick* verfolgt. Dies letztere fügte es

Verborgene Feinde.

Roman von G. A. Henry.

(68. Fortsetzung)

— Ich bin *Philipp Clitheroy*, der Nefte jenes Herrn, und, wie ich bis vor wenigen Monaten glaubte, auch sein Erbe. Dies hier ist meine Cousine *Fräulein* von *Corbin*, Tochter des *Mannes*, welchen Sie auf seiner Reise durch *Europa* begleitet haben. Es ist mein Wunsch sowohl wie der ihrige, die ganze Angelegenheit, um welche es sich handelt, in's Klare zu bringen; wir wissen, daß eine Heirath stattfand, aber es ist für *Konstanze* und für mich befriedigender, wenn wir einen Zeugen aufführen können, welcher bei dieser Trauung zugegen gewesen ist.

Ueberraschung, Enttäuschung und Zorn drückten sich in den Zügen des Mannes aus, dann sprach er mit einemmale lebhaft:

— Junger Mann, so leicht lasse ich mich nicht fangen; Sie sind ebensowenig *Philipp Clitheroy*, wie ich es bin, Sie haben geschickt Komödie gespielt und einen Augenblick wäre es Ihnen fast gelungen, sogar mich zu betrügen, aber es gelingt doch nicht. Was ist, daß die junge Dame in Ihrer Gesellschaft *Fräulein* *Corbin* ist, oder auch, daß sie es nicht ist, Sie aber sind keinesfalls *Philipp Clitheroy*, das steht fest! Ich weiß nicht, wer Sie sind, und es ist mir auch nichts daran gelegen, es zu erfahren. Wenn die junge Dame allein zu mir gekommen wäre, so hätte ich vielleicht, aber auch nur vielleicht, mit ihr zu einer Verständigung gelangen können, nun aber, wo ich die Ueberzeugung besitze, daß Sie mich anlügen, werde ich auf meiner Hut sein. Klug sind Sie vorgegangen, das muß man gestehen, und wenn ich nicht zufällig über *Philipp Clitheroy* so genau informiert wäre, hätte es Ihnen wirklich gelingen können, mich zu täuschen; nun aber,

wo Sie sehen, daß die Komödie ausgespielt ist, werden Sie gut daran thun, sich sobald als möglich zu entfernen. Mir liegt daran, bald zu Tisch zu kommen!

Ich wunderte mich nicht, daß Sie mißtrauisch sind, erwiderte *Philipp* ruhig, obzwar ich gestehe, daß ich nicht darauf gefaßt war. Ich kann mir vorstellen, weshalb Sie sich einbilden, ich sei nicht ich selbst. Ich glaube, Sie haben einen Brief erhalten, in welchem man Ihnen glänzende Anträge stellt, um Ihr Schweigen zu erkaufen, und Sie dachten vermuthlich, dieser Brief sei von mir!

— Sie sind ein geschickter junger Herr, entgegnete *Morsion* höhnlisch, unser den *Londoner* *Detektios* mögen Sie auch eine hervorragende Rolle spielen, aber alte *Bögel* gleich mir lassen sich nicht so leicht fangen!

— Jener Brief, fuhr *Philipp* fort, ohne die Einwendung zu beachten, wurde zweifelsohne von einer Person geschrieben, die in meinem Interesse zu handeln glaubte. Vauen Sie aber nicht zu sehr darauf, *Morsion*, ich bin wirklich *Philipp Clitheroy* und die andere Partei wird Ihnen nie einen Heller bezahlen; der Schreiber jenes Briefes, welchen Sie erhalten haben, weiß längst, daß ich nicht die Absicht hege, meiner Cousine ihrer Rechte streitig zu machen, und daß es sich nicht der Mühe verlohnt, Ihr Schweigen zu erkaufen, da ich dieses Schweigen niemals verwerthen würde. Hier sind meine Dokumente, welche hoffentlich dazu beitragen werden, Sie zu überzeugen, daß ich die lautere Wahrheit spreche. Hier ist eine Anweisung der *Bank* von *England* auf jene von *Australien*, die *Philipp Clitheroy* ermächtigt, zweihundert Pfund *Sterling* in *Melbourne* zu beheben; hier ist ein zweiter Brief der bekannten juristischen *Firma* *Ferris* und *Komp.*, welcher ebenfalls den Namen *Clitheroy*s auf der Adresse trägt. Wenn Sie nicht durchaus annehmen wollen, daß ich all' diese Schriftstücke durch Diebstahl an mich gebracht habe, müssen Sie doch selbst davon überzeugt sein, daß ich *Philipp Clitheroy* und kein Anderer bin; nebstbei

können Sie aus dem Inhalte dieser Schriftstücke entnehmen, daß, als dieselben ausgefertigt wurden, *Philipp Clitheroy* im Begriffe stand, nach *Australien* abzureisen.

Thomas Morsion prüfte die Papiere genau, welche *Philipp* ihm bot, während er dabei von Zeit zu Zeit, spähend nach ihm hinüber blickte.

— Ich kann nur sagen, bemerkte er nach einer Weile während er in nervöser Unruhe sein Kinn rieb, daß wenn Sie wirklich *Philipp Clitheroy* sind und diese Dame thatsächlich *Fräulein* *Corbin* ist, Sie eine ganz fürchterlicher *Schurke* sind! Ich durchschäume aber Ihr Spiel! Zuerst lassen Sie mir schreiben, um zu sehen, ob es Ihnen gelingt, mich auf Ihre Seite zu bekommen, dann bemächtigen Sie sich des Mädchens, seien dasselbe sozusagen ein und thun dergleichen, als ob Sie ein uneigennütziger Mensch wären — gelingt es Ihnen dann, das arme junge Ding zu bereuen, daß es Sie heirathen möge, dann meinen Sie, es werde Ihnen ein Leichtes sein, mich aus dem Wege zu räumen; aber Ihr teuflischer Plan soll Ihnen nicht gelingen! Erstens glaube ich gar nicht, daß Sie *Philipp Clitheroy* sind, und zweitens sollen Sie von mir nichts erfahren, auch wenn Sie es wären? Sie mögen der Welt erzählen, daß Ihre *Gattin* *Corbin* legitime Tochter sei, aber Sie können es nicht beweisen und Niemand wird Ihnen Glauben schenken. So, ich habe Ihnen nichts weiter zu sagen; Wenn Sie sich so rasch als möglich entfernen, erweisen Sie mir damit einen Gefallen. *Kohana*, rief er laut in das Nebengemach, trage dafür Sorge, daß der Wagen dieser Herrschaften vorkahre!

Philipp Clitheroy war unter den Anschuldigungen *Thomas Morsion*'s todtenbleich geworden. Er würde aufgesprungen sein, wenn nicht *Konstanze* beschwichtigend die Hand auf seinen Arm gelegt hätte.

— Es ist jetzt an mir die Reihe zu sprechen, sagte sie ruhig und würdevoll. Sie täuschen sich auf das Vollständigste, Herr *Morsion* in Bezug auf meinen Vetter; es ist ihm jener

Bunte Chronik.

nämlich, daß der Abgott seines Herzens in demselben Hause wohnt, und sich als „mellende Kuh“ erweist, die „reichlich mit Milch und Butter versieht“.

Sein Adlatus ist der überaus fleißige aber unglückliche „Billard-August“, der trotz seines permanenten Pechs immer wieder an den viereckigen Schachplan seiner Niederlagen zurückkehrt, als ob es sich um eine premier amour handelte.

Der diesen Herren zugetheilte Lehrlinge Z a h a r i a s zeichnet sich dadurch aus, daß er nicht mehr als drei Stunden braucht, um Billets aus dem Birkus zu holen.

Wenn wir die nächste Thür durchschreiten, so finden wir uns in der Administration des Blattes und unser erster Blick trifft den Chef des Hauses. Derselbe ist von besonderem Werthe als Retter in der Noth, wenn z. B. der lokale Theil des Blattes dürftig auszufallen droht.

Dem Gewaltigen gegenüber sitzt der Administrator, „Hermann der Große“, der Mann mit dem strengen Gesicht u. der faltigen La main. Er ist der Beherrscher minorum gentium, denn alltäglich erscheinen alle Zeitungsverkäufer vor ihm, um sich die neuer erschienenen Blätter zu erbitten.

Der nun folgende Saal birgt das Allerheiligste, die Redakteure. Am kunstvoll geformten Mahagonitisch thront der Leiter des Blattes, in der Rechten die unerbittliche, zweischneidige Stafffeder.

Bemerken Sie, verehrter Freund, am Bulte nebenan jenen stummen Denker, der sein Hebenmaul in so verheißungsvolle Falten legt? Das ist der Beherrscher des lokalen Theiles, außerhalb welches es für ihn nichts zu geben scheint, als die Königin Nathalie von Serbien, die er ebenso leidenschaftlich wie hoffnungslos liebt.

Wenn Sie die zwei folgenden Fische, an welchen Herren sitzen, über welche ich noch kein Urtheil habe, übergehen wollen, so stoßen Sie auf ein Bult, an welchem ein Jüngling mit lockigem Haar sitzt.

Figaro.

Betrug nie in den Sinn gekommen, welchen Sie ihm imputieren wollen. Ich weiß ganz genau, wer er ist, schon vom Tage an, da ich ihn zum ersten Male gesehen.

Nur noch wenige Worte zu mir gehen, um nicht mehr wiederzukehren! Wir sind natürlich bereit, Sie für die Zeugenschaft zu bezahlen, welche Sie ablegen sollen.

Thomas Morson sann ein paar Augenblicke nach; er zweifelte jetzt nicht mehr an Philipp Clitheroys Identität u. sagte, daß das Spiel verloren sei.

— Nun, sprach er plötzlich, bisher habe ich nur Ihre Versicherung, daß Sie Fräulein Konstanze von Corbin sind; wie soll ich mir Gewißheit verschaffen, daß Ihre Aussage auf lauterer Wahrheit beruht?

— Ich bin Frau Dupont aus Saint Malo, in deren Hause Herr und Frau Corbin lebten — ich erinnere mich ganz gut Ihrer, als Sie das Gepäck der Herrschaft nach deren Wohnung beförderten.

Kanfen als Leiter einer Südpol-Expedition.

Die geographische Gesellschaft in London will nach Mittheilung ihres Präsidenten Clemens Martham im nächsten Jahre ihren ganzen Eifer auf die Ausrüstung einer Südpol-Expedition lenken.

Bevor der Kammerjäger Heinrich Vogl nach seinem jüngsten Auftreten in Berlin seine Koffer packte, legte ihm eine Dame natürlich ihr Album vor.

„Ob mir's mißrath, ob mir's gelingt — Ich singe, wie der vogl singt.“

König Ludwig XV. von Frankreich war ein leidenschaftlicher Kartenspieler, doch kam es ihm nicht darauf an, dem Glück gelegentlich nachzuhelfen. Bei einer Gelegenheit spielte er mit einem Höfling und bemerkte, als die Karten vertheilt waren, er hätte vier Könige.

Handel und Verkehr.

Budapest den 28. November 1896

Offizielle Wörenturse.

Table with multiple columns showing exchange rates for various locations like London, Vienna, Berlin, and others. Includes sub-sections for 'Wien, 27. November 1896' and 'Frankfurt a. M., 27. November'.

Devise Paris und der internationale Geldmarkt.

Die Devise Paris ist derzeit zum Angelpunkt des internationalen Geldmarktes geworden. In Berlin war heute für diese Devise der außerordentliche Tiefkurs von 80.65 zu verzeichnen.

Morson erinnerte sich dieses geringfügigen Nebenumstandes, während Annette dessen Erwähnung hat.

Das ist richtig, sprach er nachdenklich, und sind Sie bereit, eidlich auszusagen, daß dieses Mädchen hier das Kind ist, welches in Ihrem Hause geboren wurde, und beschwören Sie auch, daß sie wirklich Konstanze Corbin sei?

— Ich bin bereit, jeden Eid darauf abzulegen! — Beschwören Sie auch, daß dieser Mann hier Philipp Clitheroys ist?

— Ich beschwöre es! Das Fräulein von Corbin hat ihn bereits in England kennen gelernt.

— Behält sich das Alles wirklich so, wie die Frau behauptet, Fräulein Corbin? forschte Morson, indem er sich an Konstanze wandte und ihr zum ersten Male ihren rechtmäßigen Namen gab.

— Allerdings, ich bin bereit, es ebenfalls eidlich zu beschwören!

— Nun, ich muß die Sache noch überlegen und werde Ihnen heute Nachmittags meine Antwort zukommen lassen. Wo sind Sie in Brisbane abgestiegen?

Philipp nannte ihm den Namen des Hotels und Thomas Morson fuhr fort:

— Ich werde ziemlich bald nach Ihnen dort eintreffen, meine Pferde sind vielleicht rascher wie die Ihrigen.

— Er wird einwilligen, sagte Philipp Clitheroys, als man den Meierhof hinter sich hatte; es ist möglich, daß er einen etwas höheren Gelbbetrag fordern wird, aber den kann man ihm schließlich auch zukommen lassen.

(Fortsetzung folgt)

verzeichnen, welcher seine Erklärung in dem Umstande findet, daß französisches Geld fortgesetzt in großen Beträgen in der Berliner Ultimoregulierung verwendet wird.

Zuckersteuer.

Nach einer Pariser Meldung beschäftigt sich die französische Regierung nunmehr, da die Zollkommission der Kammer die Zuckersteuernovelle dieses Sommers abgelehnt hat mit der Verfassung eines neuen Gesetzentwurfes.

Kolonialwaaren.

Aus Budapest wird uns geschrieben. Zucker. Die Nichtannahme der Zuckerexportprämie durch die französische Kammer beeinflusst die Tendenz des Rohzuckermarktes in ungünstiger Weise.

Vizitations-Ausschreibungen.

Verwaltung der bürgerlichen Krankenhäuser, 28. Dezember. Lieferung des Petroleumbedarfs von 400 Meter vulkanisirte Glasleinwand und 2500 Meter Guttapercha, 29. Dezember. 1000 Packete Stearin-Kerzen.

Schiffbewegung auf der Donau.

In den Tagen vom 13. bis zum 17. November l. J. sind durch die Sulinamündung 27 Dampfer von 36,300 Tonnengehalt; der größte darunter war der englische Dampfer Trevoise von 2466 Tonnengehalt.

Vom 1. Januar bis zum 17. November sind durch die Sulinamündung 1409 Dampfer eingelaufen und 1020 Dampfer ausgelaufen.

Ausstand der Dockarbeiter.

Aus London, wird gemeldet: Sawelock Wilson, ein der Arbeiterpartei angehörendes Parlamentsmitglied erklärte nach seiner Rückkehr aus Rotterdam, es werde am nächsten Dienstag entschieden werden, ob der große Ausstand der Dockarbeiter ins Werk gesetzt werde.

Der österreichische Außenhandel.

Table showing foreign trade statistics for Austria from October 1896 to January 1895, including import and export values in millions of guilders.

Saatenland.

A u s s a a n d. Das Wetter war im Laufe der Woche veränderlich, besonders im Süden Russlands wodurch die Ausfaat verhindert wurde.

A m e r i k a. Die Berichte über den Saatenstand in den Vereinigten Staaten lauten im Allgemeinen günstig.

Getreidemärkte.

Braïla. (Semaphore de Braïla.) Die Tendenz ist auch heute sehr animirt. Günstige Nachfragen aus dem Auslande haben eine Preissteigerung bewirkt. Es sind bezahlt worden.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Includes prices per Waggon and per 100 Algr.

Telegramme:

In New-York und Chicago waren die Börsen des Feiertages wegen geschlossen. London. Preise behauptet, obgleich sich die Käufer gleichgiltig verhalten.

Liverpool. Tendenz fest zu unveränderten Preisen. Paris. Tendenz für Weizen und Hafer fest, für Roggen ruhig. Preise per 100 Algr. berechnet.

Table with 2 columns: Weizen, Hafer, Roggen. Shows prices for different months and periods.

Berlin. Preise für Weizen per Dezember Mt. 177, für Roggen Mt. 130.50, Mais gegen gestern um Mt. 2.60 per 1000 Algr. höher.

Hamburg. Preise unverändert. Wien meldet eine Preiserhöhung von 7 fr. per 100 Algr. Weizen.

Getreideausfuhr.

Die Londoner Zeitschrift „Dornbusch“ veröffentlicht nachstehenden Ausweis über die Getreide-Ausfuhr Argentiniens in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. November l. J. in Quarters berechnet.

Table with 3 columns: Weizen, Mais, Leinsamen. Shows export values for 1896 and 1895.

Unsere Seeschifffahrt.

Wie uns von der zuständigen Behörde mitgeteilt wird, hat unser Seeschiffsdienst in Italien den Dampfer „Ignatio Florio“ 1400 Pferdekraft, der 18 Seemeilen in der Stunde zurücklegt, angekauft. Dieser mit aller Bequemlichkeit ausgestattete Dampfer wird vom 10. Dezember d. J. ab zwischen Constanza und Constantinopel verkehren.

Gesellschaft für Textil-Industrie.

Der Liquidator dieser Gesellschaft, Herr Paul Chatiner, hat mittelst Vollmacht die Herren Friedrich Wechsler und Walter Dieglin ermächtigt, die Geschäfte der Liquidation zu leiten.

Die Liquidation in London.

Die Liquidation in London hat sich auf allen Gebieten bei leichtem Gelbstande vollzogen und wurden Minenwerthe zu zirka 5 Percent geschoben. Der Geldmarkt zeigt bereits allgemein eine Erleichterung, nachdem mittlerweile die weitergehenden Befürchtungen betreffs des Geldexportes nach Indien gänzlich hinfällig wurden, andererseits die Möglichkeit eines Geldexportes nach Amerika durch den Stand der Wechselcourse ausgeschlossen erscheint.

Das Eisenkartell.

Zu der letzten Sitzung des Eisenkartells wurde die Kündigung des Verbandes ab 1. December beschlossen. In dem bisherigen Umfange wird auch die Vereinigung nicht mehr erneuert werden. Es besteht vielmehr die Absicht, an Stelle des einen großen Cartells vier Verbände zu etabliren.

Die Zuckerprämien in Frankreich.

Aus Paris, wird geschrieben: Zu der Mittwoch bei Nacht abgehaltenen Konferenz von Deputirten und Vertretern der Zuckerindustrie erfolgte die Einigung über einen Gesetzentwurf in Betreff der Zuckerprämien, welcher morgen der Zollkommission überreicht werden soll. Die Hauptbestimmungen dieses Gesetzentwurfes sind: Eine Prämie von 4 Francs für 100 Kilo Raffinade aus einheimischem, feinstkristallinem oder körnigem Rohzucker mit einem Zuckergehalt von mindestens 98 Percent. Eine Prämie von 3 1/2 Francs für Rohzucker von einem Feingehalt von 65 bis 98 Percent. Für Kolonialzucker, der direkt nach Frankreich importirt wird, eine D taxe de distance von 1 1/4 Francs für 100 Kilo atlantischer Kolonial-Raffinade und von 2 Francs für andere Kolonien. Rohzucker, der aus Paris hervorgeht und nach französischen H fen expedirt wird, um in Hafenraffinerien verarbeitet zu werden, genieht mit Rücksicht auf den Export eine D taxe von 1 1/2 Francs für atlantische und von 2 Francs für Mittelmeers-H fen. Die Prämie wird für den Export raffinirten Zuckers vom 1. September 1896 zugestanden in folgendem Ausmaße: Kandiszucker, Raffinadezucker, ganz oder stückweise, gereinigt, hart und trocken 4 1/2 Francs per 100 Kilo, Raffinadezucker in Körnern oder Rhytalen 4 Francs per 100 Kilo. Um diese Prämien zu decken wird eine Taxe von 3 Francs per 100 Kilo auf Rohzucker aller Sorten festgesetzt, welcher in die Raffinerien eingeführt wird. Diese Taxe soll beim Eintritte in Fabriken eingehoben werden. Das Dekret vom 26. Juli 1896 über die Erhöhung der Zuckersteuer für fremden Import erhält Gesetzeskraft. Die Surtaxe von 10.9 Francs wird auch auf Streuzucker ausgedehnt. Fremder Kolonialzucker ist von Exportprämien ausgeschlossen. — In der Vorlage dieses

Gesetzentwurfes liegt kein Anzeichen einer Aenderung der Stellung Frankreichs zur Pr mienfrage. Frankreich wird unferes Erachtens mit den übrigen Staaten vielleicht umso mehr zu einer Einigung im Sinne der Aufhebung der Prämien gelangen, wenn seine Bevölkerung ein Gesetz wie das oberskizirte von der Nothwendigkeit der Pr mienbeseitigung überzeugt werden wird. — Soeben erhalten wir aus Paris folgendes Telegramm: Die Mauthkommission hat die Exportprämien auf Zucker, welche zwischen 3 und 4 1/2 Francs variirt, angenommen. Ferner genehmigte sie noch Entfernungsstagen von 2—2.50 Francs. für Kolonialzucker und französischen Rohzucker der nach Raffinerien in Hafenstädten transportirt wird.

Braïlaer Getreidemarkt

Table with 5 columns: Getreideart, Hekt., Gewicht, Frs., Schlepp. Lists various grain types and their market prices.

Angekommene Cerealien.

Table with 4 columns: Zu Wasser, Hekt., Zu Land, Hekt. Lists incoming grain quantities from sea and land.

Original-Telegramme

des „Bukarester Tagblatt“. (Dienst der Agence roumaine.)

Wien, 28. November. Man meldet der „Polit. Korrespondenz“ aus St. Petersburg, daß die provisorische Leitung des auswärtigen Amtes nicht bis zum Frühjahre dauern werde, wie ein Theil der auswärtigen Presse behauptet hat, sondern den Mittheilungen wohlinformirter Kreise zufolge nur einige Wochen.

Riel, 28. November. Prinzessin Heinrich hat einen Knaben das Leben gegeben.

Rom, 28. November. König Humbert und der König von Serbien haben einer Truppenrevue beigewohnt, die glanzvoll ausfiel. Mittags kehrten die Monarchen in das Quirinal begr u t wurden. Nachmittags reiste der serbische König nach Neapel ab. Er wurde vom Könige und den Behörden zum Bahnhof begleitet. Die Majestäten verabschiedeten sich in der herzlichsten Weise von einander.

London, 28. November. Das Parlament ist auf den 31. Januar einberufen worden.

Konstantinopel, 28. November. Vorgestern haben die Boischaster bei der Pforte die Abberufung des Generals Sadeddin, der in besonderer Mission nach Areta geschickt wurde, sowie die des Kommandanten von Areta und dessen Ersatz durch einen anderen General gefordert. Ferner erklärten sie, der Präsident des obersten Gerichtshofes und der Oberstaatsanwalt müssten Christen sein. — Die Pforte hat den Vorschlagern ein Memorandum über die bisher realisirten Reformen überreicht. Das Schriftstück ist von Karatheodor-Pascha redigirt worden.

Athen, 28. November. Die zahlreich bewohnten Viertel des Piräus sind überschwemmt. Die Besatzung der französischen, russischen und griechischen Kriegsschiffe haben an der Rettung die ganze Nacht hindurch in übermenschlicher Weise gearbeitet. Die Zahl der bisherigen Opfer beträgt 70. Die Eisenbahnwege sind an mehreren Punkten beschädigt.

St. Petersburg, 28. November. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ kündigt an, daß bei Nachitschewan am 25. November ein Eisenbahnzusammensto  stattgefunden habe. Viele Passagiere wurde verwundet, einige getödtet, 15 Waggons wurden zertrümmert.

Berpuan, 28. November. Gelegentlich der Explosion einer Dynamitfabrik wurden zwei Arbeiter getödtet.

Neapel, 28. November. Der König von Serbien ist gestern abends incognito hier eingetroffen.

Berlin, 28. November. In kompetenten Kreisen dementirt man die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Fürst von Hohenlohe die Absicht habe, im Dezember nach Wilna und St. Petersburg zu reisen.

Brüssel, 28. November. Die Kammer hat die Debatte über die Interpellation betreffend die Demission des Kriegsministers Generals Brassine beendet. Sie nahm mit 73 gegen 38 Stimmen die von der Regierung genehmigte Tagesordnung an. Zehn Abgeordnete enthielten sich der Stimmenabgabe.

Paris, 28. November. Die Kammer hat ein Gesetzentwurf angenommen, welches die Einfuhr und die Zirkulation ausländischer Scheidemünzen in Frankreich verbietet. Die Kammer hat die Budgetdebatte wieder aufgenommen. — Der Graf von Turin hat Herrn Felix Faure eine etwa 20 Minuten andauernde Visite abgestattet.

Letzte Nachrichten.

Sturm auf dem Schwarzen Meere. Dienstag und Mittwoch w thete auf dem Schwarzen Meere ein überaus heftiger Sturm, der viele Unglücksfälle im Gefolge hatte. Infolge der unruhigen See ist der „Meteor“ mit einer etwa 10st ndigen Verspätung in den Hafen von Galatz eingelaufen.

Ein Vortrag Zaranus.

Aus Craiova schickt uns unser Korrespondent unter dem 27. d. M. folgende Mittheilung: Morgen abends wird Zaranu im hiesigen sozialistischen Arbeiter-Verein einen Vortrag über das stehende Heer und die darniederliegenden Arbeiterverhältnisse halten. Ich werde Sie von dem Verlauf der Versammlung unterrichten.

Stra nenruhen.

Täglich der Plebistenversammlung kam es im Paroissale zu einer Schlägerei, die sich auf die Gasse fortsetzte und in einen förmlichen blutigen Straßenkampf ausartete, so daß Militär requirirt werden mußte. Alle Stra enzug nge bis zur Kammer werden von berittener Gensdarmerie besetzt gehalten. Augenblicklich (2 Uhr) wogen mächtige aufgeregte Volksmassen durch die Straßen. Die Strada Carol ist stellenweise unpassirbar. Der Zugang zur Calca Rahovei ist ebenfalls militärisch besetzt. Die Kammer wird gleichfalls durch Infanterie und Kavallerie gesch tzt. Es ist also Herrn Fleva thatsächlich gelungen, die Flamme der Zwietracht in unserer Hauptstadt zu entfachen.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Verehrer des schönen Geschlechtes in B. Wir müssen leider auf Ihren freundlich gemeinten Antrag verzichten, da wir prinzipiell keine Verse publiziren.

Elisium E. Luther.

Morgen Sonntag 29 November Militär-Concert

Entree frei

Für vorzügliches Bier, frische kalte Speisen und rasche Bedienung wird bestens gesorgt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist der Tramcar-Verkehr zwischen St. George und dem Eissen eingeleitet.

Die Administration

E. LUTHER.

Oettinger & Co. Zürich

Mode- u. Stoff-Versandthaus. Diplomirt an der Schweiz. Landes-Ausstellung.

Senden franko direct an Private zu Züricher Fabrik-Preisen

STOPPE modernste in Seide, Sammt, Wolle, Baumwolle, Mohair, Alpaca STOPPE modernste für eleg. und prakt. Damen- und Herrenkleider für jede Saison und jeden Gebrauch.

Reichhaltigste Muster-Auswahlen auf Verl. sofort Frau zu Diensten

Nr. 3821

Edict.

Vom k. u. k. Vice-Consulate in Turn-Severin wird bekannt gemacht, daß am 23. Januar 1896, in Tergu-Ziu die ungarische Staatsangehörige Carolina Halman ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Amte unbekannt ist, ob und welche Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehen, so werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde hierauf einen Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten angeetzten Tage an gerechnet, bei diesem Amte anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Herr k. und k. Consuls-Offizial Coliban als Verlassenschaftscurator bestellt wird, mit jenen die sich werden erbserkl rt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserkl rt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Vom k. und k.  sterr.-ung. Vice-Consulate.

Turn-Severin 20. November 1896.

L. S. 1247—3

Der k. und k. Consul

Miske m. p.

Unterhaltungs-Anzeiger

National-Theater: Heute Abend „Carmen“

Bragadir-Saal: Täglich Konzert der Peters'schen Kapelle

Grand Etablissement Hugo: Variet -Theater. Abends 8 Uhr Vorstellung. Anfang 9 Uhr.

Circus Sidoli: Große Vorstellung Anfang 8 1/2 Uhr Abends

Colossal Oppler: Konzert der italienischen Kapelle „Ugolini“

Elisium Luther: Dienstag, Donnerstag und Sonntag Militär Konzert.

Café Nationala: Täglich Konzert „Rubinstein“

Restaurant Dimitrescu: Täglich Konzert „Padureanu“

Opera Imperiala: Abends 8 Uhr Konzert. — Entree frei.

SCHUHWAARENIEDERLAGE
D. H. POLLAK & COMP.
GALOȘI UND ȘOȘONI PRIMA QUALITÄT
 aus der ersten russischen Fabrik
GARANTIE für die Solidität jedes Paares

FESTE PREISE

Kurs-Bericht vom 28. November n. St. 1896

Bukarester Kurs		
	Kauf	Vorkau
3 pro. Municipal-Oblig. 1883	97.25	97.50
5 pro. Municipal-Oblig. 1890	98.25	98.50
4 pro. Rente Amort	88.—	88.25
5 pro. Rente perp.	101.50	102.—
5 pro. amortisierbare Rente	99.—	99.50
5 pro. Cred. fone. rural	94.50	94.75
5 pro. Cred. fone. urb.	91.50	91.75
5 pro. Cred. fone. urb. Jassy	86.—	86.25
6 pro. Staats-Obligat. (convertirte Rural)	101.50	101.75
10 Lei zins. Pensions. Oblig (nom. 300 Ln.)	—	—
Rum. National-Bank	1860	1880
Banca Agricola	227	230
Vers.-Ges. Nationala	480	490
Vers.-Ges. Dacia-Rom.	440	450
Rum.-Bau Gesellschaft	—	—
Oesterreichische Gulden	210.50	212.—
Deutsche Mark	123.—	123.50
Französis. Banknoten	100.50	101.—
Englische Banknoten	—	—
Rubel	—	—
Napoleonondor gegen Papier	20.12	20.16

Frisch erhalten
Kieler Bücklinge und Sprotten
 Lindenhofer, Tafelkäse, Camembert Hervais Roquefort, u. c. Französische Sardinen, italienische Sardellen in Öl,
MALAGATRAUBEN
PRINCESSE-KNACKMANDELN
Bosnische Backpflaumen
 etc. etc.
 Um geneigten Zuspruch bitet ergebenst
Gustav Riech
 (Fond. 1850.)
 54 Strada Carol I 54. 1884 16

PADUREANU
 berühmter Violinvirtuose, welcher am Kaiserlichen Hofe in St. Petersburg debutirt u. in Anerkennung seiner Verdienste vom russischen Kaiser decorirt wurde, spielt vom 7 Nov. cr. an im
RESTAURANT Andrei Dimiteicu
 Str. Regalä,
 Ecke Strada Academiei. 1223.6

Bukarester
Deutscher Unterstützungs-Verein
 Zu Gunsten der Vereinstasse veranstaltet der unterzeichnete Vorstand
Sonntag 17/29 November 1896 Abends 7 Uhr
 in den Lokalitäten der **B. D. Liedertafel** einen
Vortrags-Abend mit Tanzkränzchen
 mit untenstehendem
Programm:
 I Humoristische Gedichte in oberbayerischer Mundart von Carl Stieler, vorgetragen von Herrn Dr. Emil Fischer
 II Lieder mit Klavierbegleitung, gesungen von Frau Gustav Riech begleitet von Herrn Professor L. Wilde
 III Klavier-Vorträge von Herrn Professor Jakisch, Chormeister der B. D. Liedertafel
 IV Bisher-Vortrag von Herrn Professor Gruber.
 V **Tanz**
 Eintrittskarten für 1 Person à 2 Lei, für Familien à 4 Lei sind bei dem Vereinskassier Herrn Gustav Riech, und am Tage der Vorstellung von 5 Uhr Nachmittags an der Kasse zu haben
 1238—2
 Die p. t. Mitwirkenden haben in Anbetracht des humanitären Zweckes bereitwilligst ihre Theilnahme zugesagt; und wir dürfen durch das reichhaltige Programm einen genußreichen Abend in Aussicht stellen. Wir hoffen somit, daß auch unsere Mitglieder und Freunde unseres Vereines unser Unternehmen durch Abnahme von Eintrittskarten und Erscheinen bei der Vorstellung fördern werden; wozu wir hiermit höflichst einladen
Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Ein Fräulein, welches eine entsprechende Schulvorbildung genossen und das zwanzigste Lebensjahr noch nicht überschritten hat, wird als
Gesellschafterin
 gegen hohes Honorar zu engagiren gesucht. Vorauszusetzt wird die vollkommene Kenntniß der Deutschen und Französischen Sprache in Wort und Schrift. Offerten mit Angabe des Lebenslaufes wolle man gefäll. unter A. S. a. d. Adm. d. Bl. richten. 1260—1
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Fremdenliste
 Grand Hotel de Franco: Calman, Pitescu, Badescu, Alexandria Demancea, Pitescu, Spunier, Kronfeld, Reich, Wien. Fürst Budapest. Galcea, Berlad, Mateuff, Sofia, Benediciste, Craiova. Abramovici, C. Magurele. Sternberg, Jassy. Haios, Budapest. Oligorescu, Ploesch. Pandele, Eoco. Riech, Paris. Feldmanu, Ploesch. Teppel, Wien. Esenafi, Wien. Dr. Popescu, C. Magurele.
 Grand Hotel Bristol: Malaca, Galatz. Papadopol, Galatz. Burileanu, C. Severin. Barbulescu, Buzen. Antonescu, R. Sarat. Lupescu, Savoti Praja, Jassy. Maldarescu, Craiova. Sidofi, Lemberg. Cejanescu, C. Severin. Soarec, P. Neamtu. Manosiu, Dorohoiu. Jancovescu, Slatina. Sandulescu, Caracal. Jonescu, Eoco.

Gesangverein „Eintracht“
 Deutsches Banner Lied und Wort führt zur Eintracht Süde und Nord.

Wir beehren uns unsere B. T. Mitglieder und Freunde zu dem am Sonntag den 29. November n. St. 1896 im **Colosseum Oppler** stattfindenden

XL. STIFUNGSFESTE
 und dem
25 jährigen Sängler-Jubiläum
 unseres Nestors
Herrn Albert Höchsmann
 ergebenst einzuladen.
Fest-Programm
 I. Abtheilung: 1. Festtafel. 2. Festrede.
 II. Abtheilung: 1. Ouverture. Orchestervortrag. 2. E. v. Coburg-Gotha: „Hymne“. — Männerchor mit Orchesterbegleitung. 3. F. Abt: „Die Nacht“. — Quartet. (Tenor: Herr Albert Höchsmann). 4. Koschat: „Die Mondscheinigkeit“. — Männerchor. 5. Becker: „Das Kirchlein“. — Quartett. (Tenor: Herr Albert Höchsmann). 6. Engelsberg: „Poeten auf der Alm“. — Männerchor mit Clavierbegleitung.
 III. Abtheilung
Theater — Tanz
Eintritt: pro Person Lei 1.50.
 Theilnehmerkarten zu dem zu Ehren des Jubilars stattfindenden Festessen sind mindestens 3 Tage vorher bei Herrn S. Prager (Strada Carol) für Lei 2.50 zu entnehmen.
Beginn: Festessen 6 Uhr Abends. Production 8¹/₂ Uhr Abends Tanz 11 Uhr Abends.
 1244 3
Der Vorstand.

Doctor Galimir
 von der Universität in Paris Spezialist in Magenkrankheiten. 1237—4
 27. Strada Doamnei 27.
 Consultationen 2—4 Uhr nachm.

Circus G. F. Sidolt.
 Samstag 28 November 1896
Sigh-Life Vorstellung
 Auftreten der berühmten
THE GAETANOS
OLOMS-TRIO
 Les diables acrobatiques, excentiques, musiquaux

Brüder Karpini
 Sonntag 29. November 1896
2 Grosse Vorstellungen 2
 Um 3 Uhr und 8 Uhr abends mit Coiterie. Gewinn, ein Pferd
 37 — Anfang präzise 8¹/₂ Uhr Abends. —

RESTAURANT
„La Slobozia“
 Tunnel Hotel Manu
 vis-à-vis Episcopii
 Ecke Calea Victoriei u. Stirbey-Voda
 Täglich:
 Frische Speisen
 Deutsche Küche
 Bömische Knödl
 Frankfurter Würste
 Dragaşaner Weine
 Luther Bier
J. Popper
 1976 9

Pflege dein Antlitz



Institut für Gesichts-Massage und Hautpflege
 System Dr. Helnr. Simons, Berlin
 Representantin **JEANETTE GIURAN** Calea Grivitei 68. BUCAREST
 Sprechstunden von 10-1 und 2-6 Uhr

Grand Etablissement Hugo
 Sonntag den 29. November 1896
Großes
Promenade-Konzert
 Ausgeführt von 34 Musiker unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister G. W. Strauß aus Wien.
 Anfang des Konzertes 4 Uhr Nachmittags.
Loge 8 Lei, General-Entrée 1 Leu
 Montag 30. November 1896
Grosse Vorstellung
 Auftreten sämtlicher engagirten Künstlerkräfte
 In Kurzem Auftreten des weltberühmten engl. Sextet
JULIANS

SALA BRAGADIRU
 Calea Rahovei No. 151
 Sonntag 10. (22.) November 1896
 von 4 bis 6 Uhr Nachm.
Promenade-Konzert
 unter Leitung des Herrn Prof. N. Peters und Mitwirkung der Frau CLARA BASEL, Harphistin aus Wien.
Programm:
 1. Mendelsohn: Uvertura „Italia“
 2. Artôt: Suvenir der Berlini, Solo pentru Dioara.
 3. Ziehrer: Weauer Mad'le, Walzer.
 4. Staus: Große Fantasie aus der Operette „die Fledermaus.“
 5. Komzak: Plaudereien, Potpourri.
 6. Lacomé: Barcarolle galante.
 7. Strauss: Stürmisch in Lieb und Lust Galopp.
Eintritt 50 Bani pro Person 189

„De Inchiriat“-Zettel
 stets vorrätzig in der Buchdruckerei des „Buk. Tagbl.“

Kunstgärtner
 mit vorzüglichen Zeugnissen in jedem Fache des Gartenbaues, sowie in Anlage perfect, judyt A-stellung.
 Anfragen sub N. Cale Grivitei No. 37. 1233 4

!! Wer heirathen will!!
 wende sich vertrauensvoll an die
Mariage Company in
 Budapest VIII 1248
 Kerepesi Strase Nr. 63
 Genaue Information nebst Liste der vorgemerkten Damen oder Herren
Vornehme Verbindungen!

Gratis! Gratis! Gratis!

MAGASINUL LA TOATE SESOANELE

CALEA VICTORIEI No. 27, neben der Polizeipräktur, CALEA VICTORIEI No. 27.

VERKAUFE HALB UMSONST!

150.000 Paar ŞOŞONI-GALOŞI und RUSSISCHE GALOSCHEN

aus der renomirten priv. Fabrik in St. Petersburg für Herren, Damen und Kinder.

Täglich langen bei mir grosse Quantitäten von Schuhen an, welche ich zu folgenden billigen Preisen verkaufe:

Für Herren		Für Damen.		Für Knaben.	
Schuhe Wicshleder	Lei 10,95	Solide u. schöne Schuhe Lei	7,95	Schuhe (Wicshl.) gute Qu. L.	7,95
I. Qualität	11,95	" " " "	8,95	Idem prima	8,95
besetzt gute Qu.	12,95	" " " "	9,95	Idem feine	9,95
" prima	13,95	" " " "	10,95	Idem extraf.	10,95
" extrafein	14,95	Schuhe extrafein	11,95	Für Mädchen	
Lackschuhe mit Klappe	15,95	Solide Chevron-Schuhe	12,95	Schuhe gute Qualität	4,95
Gummi	12,95	Idem prima	13,95	Idem fein	5,95
Ganze Lacksch. f. Offiziere	15,95	Idem extrafein	14,95	Kinderschuhe v. L.	2,95 aufwärts
Schuhe (Wicshl.) mit Knöpfe	16,95	Idem High-life	15,95		
Lackschuhe	16,95				

Ferner: Verschiedene Wollstoffe für Kleider, Seidenstoffe, Plüsch, Sammete, Flanelle, Damen- und Herrenwäsche, Handschuhe, Strümpfe, etc. etc. zu staunend billigen Preisen.

Sämmtliche Artikel gelangen bei mir zu falbelhaft billigen Preisen, **fast gratis zum Verkauf.**

1258 1

Eisengiesserei „COMETUL“

Adolf Solomon

BUCAREST

Fabrik: **Strada Vulturului 20.** Niederlage: **Strada Doamnei 14.**

Im Fabriksdepot sind vorrätig:

Meidlingeröfen, Paraginas, Defen „Cometul“ (das Innere verkleidet für Holzheizung), **„Vulcan“** (mit Verkleidung für Kohle), **Koch-Defen, Eisenmöbel, Centralheizungen** jeden Systems: warme Luft, Wasser und Dampf.

Niederlagen in der Provinz: Jassy bei Jacques Davidovici, Str. Capusneanu 37, Craiova bei Petrache Andreescu Söhne, Strada Lipscani. 1872 17

NEU!

Dr. Thomalla's Unterkleider

Praktisch Gesund!

Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiirt.

Analisiert und empfohlen vom verehrl. **Universitäts-Laboratorium BUCAREST** als besser und der **Gesundheit zuträglicher**, wie JÄGER, KNEIPP und LAHMANN'S Unterkleider. Patentirt. Alleiniger Fabrikant: **C. MÜHLINGHAUS Pet. Joh. SOHN.** — Doppel-Gewebe, Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, der Körper bleibt also stets vor Erkältungen geschützt. Angenehmes Tragen. Dauerhafteste und verhältnissmässig billigste Unterkleider, filzen nicht und gehen beim Waschen nicht ein. Zu haben in den besseren Geschäften. Näheres auf Wunsch bei dem Alleinverkäufer für Rumänien:

F. BÄSKEN, Bukarest. Strada Şelari 7, I. 1925 12

Zu vermieten

im Hause Carol Knappe, Str. Mobei Nr. 2, 1 Wohnung bestehend aus 4 Strahl u. 4 Hofzimmern, ganz oder theilweise. Auskunft im Lampen Geschäft Cal. Victoriei Nr. 75 C. Knappe.

VIOLIN u. ZITHERFABRICATION

von Arthur Hillert, Wittweidai/S. (Deutschland) Feinste Referenzen für Reparatur und Neubau. Preislisten gratis. 1937 5

EINE AUSLÄNDISCHE BANKEN-GRUPPE

ertheilt durch unsere Intervention LANGJÄHRIGE AMORTISATIONS-DARLEHEN auf REALITÄTEN-BESITZ in der Hauptstadt Bukarest und den größeren Städten Rumäniens zu den coulantesten Bedingungen auf Basis der Werthfeststellung bis zur Hälfte des Schätzungswertes bei raschster Durchführung. Correspondenz in deutscher und französischer Sprache. Rotourmarken erbeten. 1207 12

MAGYAR LLOYD

Unternehmung für landwirthschaftliche Transactionen. Budapest VI, Király utca 70.

Zu mieten gesucht.

zwei möblirte Zimmer mit Antheil an der Küche. Offerten mit Preisangabe sub 35 P an die Adm. d. Bl. 1251 3

Rudolf Baur,

Innsbruck (Tirol)

Versandgeschäft, Rudolfstrasse 4, empfiehlt feine **echten Tiroler LODEN**

728 13

Ihr Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc., vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung. Muster u. Katalog gratis und franco. Die Baur'schen Havelocks und Wettermäntel erfreuen sich in Folge ihrer äusserst soliden Machart u. vorzügl. Materials eines Weltrufes. Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maass) erfolgt binnen zwei Tagen.

Prämien in Börsen-Effecten.

Warum gehen so zahlreiche Vermögen an Börsengeschäften verloren? Weil das an der Börse speculirende Publikum seine Börsen-Geschäfte nicht gegen größere Risiken versichert.

Die einzig solide Art von Börsengeschäften ist diejenige in Form von Prämien, da hierbei das Risiko eng begrenzt, die Gewinn-Chance aber völlig unbegrenzt ist und stellt sich das ungefähre Risiko für Prämien für

	per Ende Nov.	Dezember
Stück 25 Oester. Credit-Actien ca. fl. 50	ca. fl. 75	
25 Staatsbahn-Actien " " 50	" " 75	
25 Lombarden-Actien " " 25	" " 50	
25 Türkenlose " " 25	" " 50	

Zur Ertheilung näherer Aufklärung bin ich gerne bereit. **Protocollirtes Bankgeschäft S. FISCHER, Wien I** Schottenring No. 14. I. Stock nächst der Börse. 1985-5 Telegramm-Adresse: Bankfischer, Wien.

H. GLÜCKMANN

„la porta de fier“

beehre mich den p. t. Damen bekannt zu geben, daß ich zu neuen **Manufacturwaarengeschäft** Callea Văcăresci, vis-a-vis der Hala, No. 26 eröffnet habe.

WOLLSTOFFE für ein complectes Kleid von frs. 8.20 bis frs. 20.

ECHTE SEIDE mit frs. 2.60 p. M.,

Aplicationsspitzen Kleiderstoffe für Herren und Knaben etc. etc.

Billigste Preise

1256

Schwedische Verdichtungsleisten

(Bourrelets) zur Verhütung des Zugens bei Thüren und Fenstern empfiehlt

1214 4 **H. HÖNICH**

Tapeten-Niederlage Boulevard Elisabeta, (Palatul Bailor Eforiei)

Ausnahme-Gelegenheit.

Zu verkaufen und zu vermieten die Villen POPOVICI auf der Chaussee Rizeleff. Jede hat ein bepflanztes Terrain von etwa 5000 Quadratmeter. Ausserdem ist noch zu verkaufen ein Terrain von 12.000 Quadratmeter Oberfläche, im Ganzen oder in kleinen Parzellen. Ferner zu verkaufen auch 4 Racepferde, 2 Wagen, ein Coupee, ein Schlitten und Geschirre für 4 Pferde, alles zu sehr mässigen Preisen.

Man adressire sich an den Eigenthümer **C. Popovici,** Abgeordneter, Chaussee Rizeleff 1254-2

Gelegenheit! Gelegenheit! Gelegenheit!

Nur im Magazin **„LA 1000 ARTICOLE“** unter Hotel Continental, vis-a-vis dem Theater National Seit heute begann der Verkauf des **Handschuh-Waarenlagers** der **M-me Senkovic** benützt einmal die seltene Gelegenheit.

Handschuhe mit 4 und 6 Knöpfen extrafein nur Frs. 2.75. Pelz- und Flanelhandschuhe von Frs. 1.50 aufwärts.

Echte ŞOŞON-GALOŞ mit der Dreieckmarke aus der renom. Petersburger Fabrik für Damen frs. 7.50 für Herren frs. 8.50

10.000 Flanelle aus reiner Wolle nur frs. 3.50 per Stück **20.000 Woll- und Garhent Strümpfe** Weisswaare, Cravatten, Parfümerien staunend billig nur bei **1236 4 LA 1000 ARTICOLE Theaterplatz.**

Verdienst!

Anständige, redigewandte Personen können sich leicht täglich einen Nebenverdienst von **5 bis 10 Francs** verschaffen. Adressen sind unter **O. R.** postlagernd Brünn, Mähren, einzufenden 1242 3

! Standesgemässe Ehe! durch Verbindungen in vornehmen Familien (bis z. h. Adel) daher für Cavaliere, Offiziere, Gutsbesitzer, Großindustrielle, Kaufleute, Aerzte, Ingenieure, Beamte, etc. bestens empfohlen **INSTITUT UNION** Bukarest VII. Rottenbillerg. 1. Constanteste Bedingungen! Strengste Discretion. Inform. gegen 50 Bani Briefmark. in beifgl. Couvert. 1250 2

Junges Fräulein

1255 2

der deutschen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, etwas französisch, sucht Stelle als Kassierin oder Verkäuferin (Anfängerin) in feinerem Geschäft. Offert. sub L. M. an die Adm. d. Bl.

Sichere Existenz für Damen und Herren durch Erlernung der Zahntechnik etc. in kürzester Frist. — Anfragen gr. u. fr. bei Zahn-Arzt Wolf, Berlin W., Leipzigerstrasse 22. 1938-10

Tüchtiger Korrespondent

für Deutsch und Rumänisch, Christ, findet sofort Aufnahme. Offerten unter „Tüchtig“ an die Administ. dieses Blattes. 1246-4

Feinstes Tafelobst

Birnen und Äpfel aus meinem Garten, offerire ich loco Kronstadt zum Preise von 20—25 fr. per Kgr.

M. WILK Handlungsgärtner **Zeiden bei Kronstadt** Siebenbürgen 1318 10

Makulatur-Papier

90 Cts. per Kilo verkauft die Adm. des „Buk. Tagbl.“

„Stella“

Seifen-, Parfümerie- u. Stearinkerzen-Fabrik **BUCAREST**

Hauptdepot: **Callea Victoriei Nr. 94** gegenüber dem königl. Palais empfiehlt:

alle Sorten **Wäsche-seifen, Toiletten-seifen,** von den billigsten bis zu den feinsten **Eau de Cologne, Parfümerien,** etc. etc.

Stearinkerzen bester Qualität tabellos brennend **Sijouterien, Zuggegenstände.** Billigste Preise. — Prompte Bedienung. 881 153

Stearinkerzen bester Qualität